

# Breslauer



# Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag den 25. Mai 1856.

N. 239.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Wien, 24. Mai.** Die heutige „Wiener Zeitung“ motivirt den Aprilvertrag vom 15., weil Rußland eine ausdrückliche Garantie für die Integrität der Pforte, weder auf den Wiener Konferenzen übernehmen wollte, noch auch später dies wünschte, und weil ferner Preußen erklärt habe, die Freiheit der Aktion sich wahren zu wollen. Der Vertrag enthalte keine geheimen Artikel, lasse das Bundesverhältniß zu Preußen unangetastet und hindere nicht im entferntesten die völlige Wiederherstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Rußland.

**Wien, 24. Mai.** Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ desavouirt wiederholt die Nachricht von einer bei Preußen nachgesuchten Garantie des österreichischen Territoriums, refüsiert Sardinien's angemessene Mission, vertheidigt Oesterreich's italienische Politik, und befürwortet zweckmäßigere Reformen so wie Widerstand gegen die anarchischen Antriebe.

**Berlin, 24. Mai.** Roggen fest einsehend, Schluß flau; pr. Mai-Juni 70 Thlr., Juni-Juli 65 Thlr., Juli-August 61 1/2 Thlr., August-September 56 1/2 Thlr.

**Rußl. pr. Mai 14 1/2 Thlr., Sept.-Okt. 14 1/2 Thlr.** — Aktien sehr flau.  
Berliner Börse vom 24. Mai. Darmstädter animirt. Staats-Schuld-Scheine 86 1/2 S. Prämien-Anleihe 113 S. Ludwigsbafen-Verbach 156 S. Commandit-Anth. 122 1/2 S. Köln-Minden 161 S. Alte Freiburger 175 S. Neue Freiburger 164 1/2 S. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 61 1/2 S. Mecklenburger 57 S. Oberschlesische Litt. A. 202 S. Oberschlesische Litt. B. 174 1/2 S. Alte Wilhelmshafen — Neue Wilhelmshafen 180 S. Rheinische Aktien 118 S. Darmstädter, alte, 152 S. Darmstädter, neue, 133 1/2 S. Dessauer Bank-Aktien 116 1/2 S. Oesterreichische Credit-Aktien 194 1/2 S. Oesterreichische National-Anleihe 86 1/2 S. Wien 2 Monate 100 S.

**Wien, 24. Mai.** Credit-Aktien 387 1/2. London 10 Gulden 3 Kr.

## Telegraphische Nachrichten.

**Konstantinopel, 16. Mai.** In Folge der neulich zu Stande gebrachten Konvention betreiben die Allirten ihre Truppentransporte und Märsche mit noch größerer Lebhaftigkeit. Die Einschiffung der englischen Kavallerie hat begonnen, die Banziers aus Indien haben der türkischen Regierung 600 Pferde verkauft. Die Uebernahme des türkisch-englischen Regiments durch die türkische Behörde erfolgt in nächster Woche. Das Personal der russischen Gesandtschafts-Kanzlei ist angelangt, nämlich die Herren Pisan, beide Eimont, Baron Hübsch und ein Dragoman. Zum russischen Generalkonsul in Smyrna ist Zingovitch, ehemaliger russischer Generalkonsul in Palästina, designirt. In der Krim wurden bis 10. d. M. 55,000 Franzosen, 9000 Engländer, 7000 Piemontesen und 10,000 Türken eingeschifft. Noch stehen dort 85,000 Franzosen, 40,000 Engländer und 9000 Piemontesen. Marschall Pelissier soll bis nach vollendeter Räumung daselbst verbleiben.

**Athen, 18. Mai.** Der Handelsvertrag mit Toskana ist den Kammern zur Genehmigung vorgelegt worden.

**Vercena, 22. Mai.** Die Provinz Padua wurde am 16. d. Mts. durch einen Orkan heimgefuht, der 700 Familien obdachlos gemacht und großen Schaden angerichtet hat. Tausende von Blumen sind entwurzelt, sehr viel Getreide wurde durch Hagel vernichtet.

**Genua, 19. Mai.** Die Gräfin Olga Deloff und ihr Sohn, Graf Nikolau, sind von Paris hier angekommen.

**Triest, 22. Mai.** Gestern fand die General-Versammlung des österr. Lloyd statt. Die bisherigen Resultate wurden als allgemein befriedigend anerkannt. Die Superdividende für die Aktionäre ward mit 2 pSt. bemessen; eine halbe Million für Abschreibungen und den Reservefonds bestimmt. Einige günstige Änderungen der Normen für die Beteiligungen des Aeras bei den Superdividenden wurden angekündigt. Abermalige Vermehrung der Schiffe und eine Reduktion des Frachttarifs wurden in Aussicht gestellt. Ritter Morspurgo ward als Direktor wieder gewählt. Die Serie sechs vom Jahre 1852 ist zur Rückzahlung gezogen worden.

**Breslau, 24. Mai.** [Zur Situation.] Die Meldung, daß Preußen bei der bevorstehenden Konferenz der Zollvereinsstaaten den Antrag auf Herabsetzung der Eisenzölle einbringen werde, findet durchweg Bestätigung.

Danach soll Roheisen aller Art statt 10 Sgr. nur pr. Centner 5 Sgr., geschmiedetes und gewalztes Eisenblech 1 Thlr., Stahl und Rohcement 1 1/2 Thlr., faconnirtes Eisen 2 1/2 Thlr., Lokomotiven und Dampfkessel 3 Thlr. statt 6 Thlr. pr. Ctr. bezahlen. Wegen des Widerpruchs, welchen vor zwei Jahren Süddeutschland dagegen erhob, weil es seine Eisenindustrie durch die Zollermäßigung bedroht glaubte, ist die Spannung auf den Ausgang der Konferenz sehr groß, da durch die Zollermäßigung auch die Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen zu Belgien bedingt ist. In Preußen wendet man gegen die längere Erhaltung des Schutzzolles zu Gunsten der Eisenindustrie ein, daß die Hochofen-Produkte, welche 1834 erst 1 1/2 Million Ctr. betragen, 1854 bereits 5,083,422 Ctr. erreichten und gegen 1851 um 2,210,819 Ctr. gestiegen waren. Der Werth dieser Produkte wird für 1854 auf mehr als 11 Millionen Thlr. geschätzt, während der Werth der Erzeugnisse sämtlicher Bergwerke sich wohl auf reichlich 21 Millionen Thlr. in diesem Jahre stellte. Da nun auf den preussischen Hütten über 3 Millionen Ctr. Roheisen verarbeitet wurden, so ergibt sich, daß 3 Millionen Ctr. Roheisen mehr verbraucht wurden, als in den preussischen Defen erzeugt werden konnte. Es kamen daher 1854 allein an Roheisen in den Zollverein 2,355,689 Centner und in den ersten 9 Monaten des Jahres 1855; 2,643,530 Ctr. Ein Beweis, wie nothwendig noch fremde Zufuhr ist.

In Oesterreich scheinen, wie man uns aus Wien berichtet, die vom Herrn Finanzminister v. Bruck eingeführten Zollermäßigungen auf entschlossenen Widerstand der dortigen Industriellen zu stoßen, welche nach Verwerfung ihrer „Vier Punkte“ zu der gefährlichen Maßregel der Arbeiter-Entlassung schreiten.

Zugleich wird uns von dort gemeldet, daß die von „Nord“ in Aussicht gestellte Wiedereinführung der ständischen Verfassung in Oesterreich sich jedenfalls auf Konstituierung eines „ständischen Beiraths“ neben den resp. Statthaltereien reduzieren werde, ferner, daß die bis dahin

liche Konferenz sich bis Mitte September vertagt habe, während andererseits zwischen dem päpstlichen Nuntius Viale Prela und dem Grafen Buol wiederholte Konferenzen bezüglich der Lage des römischen Staates stattfinden, als deren Resultat man indeß höchstens einige Personalveränderungen zu erwarten habe.

Auch die „Independance“ gedenkt des diplomatischen Verkehrs der genannten Staatsmänner, ohne ihrerseits große Hoffnung für das Zustandekommen erispriechlicher Reformen darauf zu bauen. Vielmehr habe der päpstliche Nuntius die ihm gemachten Eröffnungen sehr kalt aufgenommen und geantwortet, daß man zwar in Rom gesonnen sei, alle möglichen Konzessionen zu machen, indeß möge man nicht vergessen, daß der h. Vater nicht ein Fürst sei wie andere Fürsten, er verbinde mit der Würde eines weltlichen Fürsten den Charakter des Oberhauptes der katholischen Christenheit, und er besitze die Souverainetät Rom's und der Provinzen, um — wie Bossuet sagt — seine Macht über den ganzen Erdkreis freier ausüben zu können. Wollte man ihm die Souverainetät über die Legationen entziehen, so hieße dies das Papstthum verkrüppeln, es auf die einfachen Verhältnisse eines römischen Bischofs reduciren, und die Kirche zu Grunde richten; das könne Oesterreich nicht wollen in dem Augenblicke, da es eben sein Konkordat mit Rom geschlossen habe.

Was man uns ferner aus Wien mittheilt, daß die drei Kaiser von Oesterreich, Frankreich und Rußland eine Zusammenkunft in Olmütz beschloßen hätten, wollen wir vorläufig dahin gestellt sein lassen; inzwischen meldet unser warschauer Korrespondent die dort erfolgte Ankunft des Kaisers Alexander II., welcher unter unermeßlichem Jubel des Volkes seinen Einzug gehalten hat.

## Preußen.

**Berlin, 23. Mai.** Ueber die Bedeutung und die Folgen des Tripel-Allianz-Vertrages vom 15. April, sind noch immer die Federn der Diplomatie und der Presse in voller Bewegung. Man hatte einigen Grund, denselben als ein Mißtrauens-Votum gegen Rußland aufzufassen, während die Erinnerung daran, daß der erste Gedanke eines solchen Vertrages in Wien entstanden war, die Vermuthung nahe legte, daß Oesterreich durch ein fortgesetztes Bündniß mit den Westmächten sich gleichzeitig gegen Rußland und gegen Sardinien sicher stellen wollte. Jetzt hat das „Journal des Debats“ durch ein kritisches Streiflicht eine andere Seite der Sache erhellt, welche allerdings scharfer Blickenden auch schon vorher nicht entgangen war, nämlich, daß es den Westmächten darauf ankommen muß, auch Oesterreich jede selbstständige Entschließung bei einer etwaigen Krisis im Orient unmöglich zu machen, oder doch zu erschweren. Andererseits ist zu beachten, daß der April-Vertrag — bei dessen Abschluß notorisch Frankreich sich ziemlich passiv verhielt, während durch die Kabinete von Wien und London die Sache eifrig betrieben wurde — auch mit gutem Grunde als eine Vorkehrung der beiden letztgenannten Kabinete gegen eine drohende französisch-russische Allianz und somit als ein Mißtrauensvotum gegen Frankreich gelten kann. Erwägt man endlich, daß die drei kontrahirenden Staaten ganz eigenmächtig ihr Protektorat dem türkischen Reiche oktroyirt und dem letzteren dadurch auch für die Zukunft jede Möglichkeit einer selbstständigen Politik abgeschnitten haben, so erscheint der Aprilvertrag gewissermaßen als ein diplomatisches Ungeheuer, welches nach allen Seiten hin seine Stacheln ausstreckt, ohne daß sich deutlich nachweisen ließe, zu wessen Gunsten es eigentlich vorhanden ist. Die Kabinete von Paris und London haben sich, wie aus zuverlässigen Mittheilungen feststeht, bemüht, durch verständliche Erklärungen das Verleumdende der Stacheln etwas abzukumpfen. Sie haben den neuen Vertrag als eine einfache Folge des Dezember-Bündnisses dargestellt, welcher jede feindselige oder drohende Tendenz nach irgend einer Seite hin fern liege, sie haben sogar, wie ich ersahre, die Theilnahme Preußens an demselben als wünschenswerth bezeichnet. Mit Bezug auf Preußen ist hierbei ein Irrthum zu berichtigen, welcher vielfach Eingang in die Presse gefunden und auch jüngst noch durch die „Zeit“ eine ganz unbegründete Bestätigung erhalten hat. Es zeugt von geringer Befanntschaft mit dem Standpunkte der preussischen Politik, wenn man die Behauptung verbreitet, daß unsere Regierung Aufklärungen über die Bedeutung des April-Vertrages von den kontrahirenden Mächten verlangt habe. Preußen hat während des ganzen Verlaufes der orientalischen Wirren sorgfältig vermieden, irgend eine Parteilichkeit anzunehmen oder für die Zukunft auf die Freiheit des Prüfens und des Handelns zu verzichten; es hat an dem Vertrage vom 30. März sich betheiliget, weil darin Fragen von europäischem Interesse durch gemeinsames Uebereinkommen aller europäischen Mächte geregelt wurden, welches jede Einseitigkeit ausschloß. Preußen würde daher ganz plöglig aus den Geleisen seiner Politik heraustreten, wenn es sich einem Sonderbunde anschließen, und damit die Selbstständigkeit aufgeben wollte, welche es dem Dezember-Bündnisse gegenüber behauptet hat. Ein bloßes Verlangen nach Aufklärung wäre aber hier um so weniger an der Stelle, als Preußen keinen Grund hat, sein Interesse durch den April-Vertrag beeinträchtigt zu finden, abgesehen davon, daß alle denkbaren Aufklärungen den Wortlaut und den Geist des Vertrages unverändert lassen. Mit Bestimmtheit kann ich Ihnen versichern, daß unser Kabinet die ganze Angelegenheit als eine für die preussischen Interessen indifferente behandelt hat und daß die westmächtlchen Erklärungen also einen durchaus spontanen Charakter tragen. Das Wiener Kabinet hat sich, wenn ich gut unterrichtet bin, noch nicht über die Tripel-Allianz gegen Deutschland erklärt. — Noch immer herrscht einige Ungewißheit über die Besetzung der diplomatischen Stellen von Seiten des russischen Kabinet's. Der Einfluß des eingetretenen Personenwechsels in den leitenden Sphären macht sich auch darin geltend, daß frühere Anordnungen sehr plöglig abgeändert werden. Einstweilen bleibt

es noch immer sehr wahrscheinlich, daß Herr v. Bubberg in Wien und Herr v. Brunnow in Berlin fungiren werden. Die definitive Besetzung der verschiedenen Posten dürfte doch einige Zeit auf sich warten lassen, da der für Paris bestimmte Fürst Dolgorukoff noch durch Familienverhältnisse in Petersburg zurückgehalten wird und Herr v. Bubberg seine Stellung in Berlin während der Anwesenheit der Kaiserin nicht zu verlassen wünscht.

**Berlin, 23. Mai.** Zu den großartigsten Unternehmungen unserer Stadt gehört die Anlage der riesenhaften Wasserwerke, welche durch die Spekulation englischer Kapitalisten bewerkstelligt worden sind. Die Gesellschaft, welche das Kapital hergeliehen hat, soll zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß das Unternehmen in Berlin keinen Anklang finden wird und auf eine ausreichende Abnahme ihres Fabrikats, des Wassers, nicht zu rechnen hat. Unter diesen Umständen soll sie, dem Vernehmen nach, zu dem Entschluß gelangt sein, ihre Werke aufzugeben und zu veräußern. Wie es heißt, hätte sich ein hiesiges Bankierhaus dazu verstanden, die Werke für den dritten Theil ihres Werthes an sich zu kaufen. Obgleich dieses Unternehmen nicht aus der Ueberführung der Spekulation, die jetzt im hohen Grade überhand nimmt, hervorgegangen ist, so dürften doch die Kapitalisten an demselben lernen können, wie gefährlich es ist, ohne die sicherste und genaueste Prüfung ihre Gelder zur Spekulation herzugeben, die sich an andern Orten vielfach als ergiebig bewährt haben. Denn es ist Thatsache, daß in Antwerpen, Hamburg und in andern Städten die Gesellschaften, welche die Anlage von Wasserwerken übernommen haben, die glänzendsten Geschäfte machen. Die Personen, welche das Geld zu der berliner Wasserleitung gegeben haben, verlieren also zwei Drittel ihres Kapitals und dürfen sich vielleicht glücklich schätzen, ein Drittel gerettet zu haben, da man hier auch nicht das geringste Vertrauen darauf setzt, daß die Wasserleitungs-Anstalt bestehen kann. Man glaubt sogar, der Absatz des Wassers wird so gering sein, daß nicht einmal die Betriebskosten gedeckt werden können. Berlin besitzt so außerordentlich gutes Wasser und zwar jedes Haus, daß an keiner Stelle irgend welches Bedürfnis danach vorhanden ist. Außer gutem Brunnenwasser hat auch Berlin noch den Vortheil, daß es von Wasserläufen reichlich durchschnitten wird, und daher die erforderliche Wassermenge zu gewerblichen Zwecken in mehr als ausreichender Menge vorhanden ist. So gering ist die Abnahme, welche das Wasser der Wasserleitung findet, daß täglich das Wasser, welches sich in den Röhren befindet, zur Raumgewinnung frischen Wassers in allen Theilen der Stadt in die Rinnsteine abgelassen wird. — Die Nachrichten über den Stand der Saaten in unserer Gegend gehen dahin, daß der Weizen, wenn auch nicht überall gut stehend, doch mindestens eine Mittelernte verspricht. Der Roggen dürfte noch bessere Aussichten gewähren und eine ziemlich gute Ernte geben. Besonders gut steht er auf Mittelboden, wo er in Korn und Stroh einen reichlichen Ertrag erwarten läßt. Gerste und Hafer stehen nicht schlecht, aber oftmals dünne. Erbsen versprechen bis jetzt einen guten Ertrag nicht. Mit den Delstrüchern sieht es nicht besonders aus. Die Kartoffeln behaupten den ersten Rang und bieten von allen Früchten bis jetzt die beste Aussicht dar.

**Berlin, 23. Mai.** Es wird heute allgemein versichert, daß die Reise Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen nach London schon in der ersten Hälfte des Juni stattfinden werde. — Obgleich die Ankunft Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin von Rußland wahrscheinlich erst am Sonntag hier stattfinden wird, so fanden sich doch schon in den letzten Tagen Personen in großer Anzahl auf dem stettiner Bahnhofe ein, in der durch die früheren Nachrichten rege gemachte Erwartung, die allseitig geliebte kaiserliche Schwester unseres Königs hier eintreffen zu sehen. Obgleich jeder Tag die freudigen Hoffnungen täufchte, sind diese doch nicht ermüdet, und der Andrang war heute nicht geringer, als an den früheren Tagen. — Die Maßregeln, gegen den Handel mit Aktien auswärtiger Kredit-Institute an der hiesigen Börse haben zunächst die Wirkung gehabt, daß ein großer Theil derjenigen Personen, welche als sogen. Putschmäker umfangreiche Geschäfte in derartigen Papieren vermitteln, jetzt sich der Korporation der Kaufmannschaft als Mitglieder angeschlossen haben, weil sie befürchteten, von der Börse gänzlich ausgeschlossen zu werden. Die Zahl der Korporationsmitglieder ist hierdurch binnen weniger Tage um mehr als 60 gewachsen. Uebrigens verlautete in den letzten Tagen von neuen Maßregeln etwas Weiteres nicht, und gewinnt hierdurch das Gerücht Unterstützung, welches von einer Intervention des königl. Polizeipräsidiums zu Gunsten der Vertriebsfreiheit wissen wollte. — Das Konsortium, welches zur Gründung der „Berliner Spinnererei und Weberei“ zusammengetreten ist, und welches 2 Mill. Thaler Aktien des Unternehmens al pari gemeinschaftlich übernimmt, hat vorgestern den Banquier Alexis Meyer zu seinem Vorsitzenden gewählt. — Von dem preussischen General-Konsulat in Cairo ist bisher berichtet worden, daß ein dortiger Kaufmann den Wunsch zu erkennen gegeben habe, mit preussischen Kaufleuten behufs des Absatzes von Straußenfedern in direkte Verbindung zu treten. Der Hr. Handelsminister hat hiervon Veranlassung genommen, die Handels-Körperschaften von diesem Wunsche in Kenntniß zu setzen und ihnen zugleich die Preise mittheilen zu lassen, für welche die Straußenfedern von Cairo zu beziehen sein würden.

[Zum Cherech.] Der „Allg. Ztg.“ wird aus Preußen geschrieben: „Das Bestreben unserer obersten Kirchenbehörde, unbehindert von den bezüglichen civilrechtlichen Bestimmungen und selbst der späteren kirchlichen Uebung, zu dem ältern kirchlichen Recht zurückzukehren, hat unlängst einen neuen Ausdruck gefunden durch einen Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths an das Breslauer Konsistorium über die Ehe zwischen zwei Personen, von welchen die eine mit Ascendenten oder Descendenten der andern außerehelich Geschlechtsgemeinschaft gepflogen. Bis jetzt war eine solche Ehe in Uebereinstimmung mit dem spätern protestantischen Kirchenrecht (selbst das Tridentinische Concil, Sess. XX, cap. 4. l., verbot sie nur bis zum zweiten Grad) von keiner kirchlichen

Stelle beanstandet worden. Allein der Oberkirchenrath verfügte in jenem Erlass, daß von dem evangelischen Geistlichen die Einsegnung einer solchen Verbindung nicht vorgenommen werden dürfe, da gemäß dem ältern evangelischen Kirchenrecht „die eheliche Verbindung außerhalb der Beziehungen unabhängig von deren als Zeugung hervortretenden Erfolge durch das fleischliche Band (1. Kor. 6, 16) bedingt ist.“

**Oesterreich.**

\***Wien, 23. Mai.** Vorgestern hatte der päpstliche Nuntius Viale Presa eine längere Konferenz mit unserem Minister des Auswärtigen, Grafen Buol. Man glaubt, daß hierin die Lage der päpstlichen Staaten ernstlich in Erwägung gezogen und wiederholte Rathschläge in Bezug auf eine Reorganisation der öffentlichen Zustände des Kirchenstaates ertheilt wurden. Hier ist man wenigstens der festen Ueberzeugung, daß der Papst den an ihn ergangenen Anforderungen nachkommen und einige wichtige Personal-Veränderungen in der Leitung der Staatsangelegenheiten vornehmen wird. — Die Nachricht eines belgischen Blattes, daß der Abschluß der inneren Organisation des Kaiserstaates bevorstehe und in Kürze die Provinzialvertretungen mit der alten ständischen Gliederung zu gewärtigen seien, ist wohl richtig, sie darf aber nicht zu dem Glauben verleiten, als ob wir eine neue Auflage der alten Ständeversammlung zu erwarten hätten. Würde dazu einige Aussicht vorhanden sein, so wäre dies als ein entschiedener Fortschritt in dem gegenwärtigen Regierungssysteme zu betrachten. Eine ständische Verfassung ist aber durchaus im Widerspruch mit der in konsequenter Form durchgeführten Centralisation, sie kann nicht bestehen bei der zur Geltung gelangten Einheitsidee des Kaiserstaates — ja sie wäre eine Anomalie mit allen Schritten, welche die Regierung in letzterer Zeit eingeschlagen hat. Alles was wir von den Provinzialvertretungen der Zukunft zu erwarten haben, wird sich auf einen den Statthaltern zur Seite gesetzten ständischen Beirath beschränken, dessen größte Machbefugnisse darin bestehen werden, daß er den Statthaltern Rathschläge ertheilen wird, an deren Befolgung die Letzteren jedoch in keinem Falle gebunden sind. Irgend ein gewichtiger Einfluß wird schwerlich diesem Beirathe eingeräumt werden — am wenigsten wird ihm zuzusehen, Beschlüsse irgend welcher Art zu fassen, oder eine Vertrauenskontrolle über die Verwaltung und Bewaltung in den einzelnen Kronländern auszuüben. — Unsere Industriellen vermögen sich über die vor kurzem eingetretenen Zollermäßigungen nicht zu trösten und der Herr Finanzminister, Freiherr v. Bruck, sieht auf dem Punkte, seine ganze Popularität in Folge dieses Schrittes einzubüßen. Man begnügte sich in den industriellen Kreisen nicht mit leeren Klagen und Deputationen, sondern man ging noch weiter und arbeitete ein Memoire aus, worin das Schädliche niedriger Zölle nachgewiesen und die Erklärung abgegeben wurde, daß mit der Herabsetzung der Zollgebühren Oesterreich seine naturgemäße Stellung aufgegeben habe. In diesem Memoire wurde zum Schlusse ein Berücksichtigung folgender vier Punkte gebeten: 1) um Reciprocität gegen das Ausland, 2) Zollermäßigungen, 3) Sittirung aller Zollermäßigungen auf Halb- und Ganzfabrikate und 4) Veröffentlichung eines Programms, nach welchem die Tarifsabänderungen stattfinden sollen. Dieses Memoire fand indes keine Gnade vor den Augen des Herrn Finanzministers und er wies die Petenten kurzweg mit ihren demonstrativem Schritten ab. Was that man nun? Unsere Industriellen begannen, anstatt ihre Kraft an der Konkurrenz des Auslandes zu stärken, ihre Fabrikunternehmungen zu verkleinern und die Arbeitskräfte zu vermindern. Seit den letzten zwei Wochen haben die Arbeiterentlassungen in den Fabriksstädten in erschreckender Weise zugenommen und die Verlegenheit der Regierung dürfte, wenn dies so fortgeht, in Kurzem allerdings keine geringe werden. Wir haben daher auch unsere „Strikes“, welche sich aber von jenen Englands darinnen unterscheiden, daß sie nicht von den Arbeitern, sondern von den Fabrikherren ausgehen.

**Wien, 23. Mai.** Ich weiß nicht, inwiefern das Gerücht begründet ist, daß seit mehreren Tagen in den höchsten Kreisen verbreitet ist, und demzufolge die drei Kaiser von Oesterreich, Rußland und Frankreich noch im Laufe dieses Sommers, wahrscheinlich im Juli, eine Zusammenkunft in Olmütz haben werden, nur so viel kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß diese Zusammenkunft, wie schon der Ort des Stelldichens beweist, hier sehr viel Anklang findet, und daß man hohen Orts das Beste davon erwartet. Dem Scharfsinn des Lesers überlasse ich, das hiermit angeregte Thema weiter auszuspinnen. Die bischöfliche Konferenz ist vertagt. Man kam zur Einsicht, daß das Plenum nimmer zu endgiltigen Beschlüssen gelangen werde, die Gründe hiervon habe ich bereits auseinandergesetzt. Die Konferenz wird daher ein Comité aus ihrer Mitte wählen, demselben die Ausarbeitung der betreffenden Vorlagen überlassen und dann sich auflösen, um sich im September behufs der Ratification des inzwischen vereinbarten wieder zu versammeln.

Als Beweis der Intimität, die man hier mit Frankreich herzustellen bemüht ist — man hat wahrscheinlich seine Gründe dazu — diene das Faktum, daß Erzherzog Max, derzeit in Paris, dem Kaiser Louis Napoleon nebst anderen Artigkeiten auch die durch den Tod des Prinzen Emil von Hessen erledigte Inhaberschaft des gleichnamigen Regiments der österreichischen Armee übertragen soll. So blüht uns das Glück, in unserer Armee auch ein „Kaiser-Napoleon-Infanterie-Regiment“ zu haben.

Der verstorbene Baron Sina hat allgemeines Aufsehen durch sein merkwürdiges, Sparsinn verrathendes Testament erregt. Den Armen griechisch nicht unritter Religion hinterließ er testamentarisch den Betrag von 10,000 Gulden, den Armen anderer Konfessionen — nichts. Sein Universal-Erbe und Sohn machte den Fehler gut, indem er freiwillig für die andern Armen 40,000 Gulden bestimmte. Der junge Baron erbte ein Vermögen, welches ihm jährlich 4 Millionen Gulden Zinsen abwirft.

**Wien, 23. Mai.** Vor einiger Zeit verlautete, daß die hohe Staatsverwaltung eine Erhöhung der Grundsteuer beabsichtige. Eine solche Erhöhung, und zwar mit 8 pCt., war in der That beantragt, doch ist man betreffenden Ortes bereits hiervon abgekommen und wird bei dem Umstände, daß der Grundbesitz ohnehin schon mit 16 pCt. besteuert ist, die Herstellung der Staatsfinanzen auf einem andern Wege erzielt werden. Zur Ausführung des gleichfalls vor einiger Zeit gestellten Antrages, die Besteuerung der Rübenzuckerfabrikation zu erhöhen, sind von Seiten des Finanzministeriums die entsprechenden Erhebungen gepflogen worden, doch dürfte eine definitive Entscheidung kaum so bald zu gewärtigen sein.

Vom 7. Juni d. J. an erscheint hier ein neues Abend-Journal, betitelt: „Der österreichische Volkswirth“, welches sich vorzugsweise mit der Erörterung national-ökonomischer Interessen befaßt wird. Die Herren Eduard Warrén, der ehemalige Redakteur der „Oesterreichischen Zeitung“ und Karl v. Mayer, der früher die national-ökonomischen

Artikel für die hiesige „Presse“ schrieb, haben die Oberleitung dieses neuen Journalen übernommen.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Paris soll die Uebertragung der Asche des Herzogs von Reichstadt von Wien nach Paris bevorstehend sein. Hier ist jedoch betreffenden Ortes nichts bekannt, daß auf diese Angelegenheit Bezug nehmende Vorbereitungen oder Anordnungen getroffen oder überhaupt Verhandlungen gepflogen worden wären.

**Rußland.**

**Warschau, 23. Mai.** Se. Majestät der Kaiser von Rußland und König von Polen, Alexander II., sind endlich gestern Abends in erwünschtem Wohlsein um Dreiviertel auf 11 Uhr Abends in Warschau eingetroffen. Von der Bewegung, die schon den ganzen Tag über auf allen Straßen herrschte, kann man sich nur schwerlich einen Begriff machen und natürlich ist, daß die schon seit mehreren Tagen ununterbrochene Zunahme von Fremden, sowohl aus den Provinzen des Landes, als auch von russischen Großen und Würdenträgern, endlich auch von ausländischen Generalen, welche hier angekommen sind, um den Kaiser im Namen ihrer Gebieter in unserer Hauptstadt zu begrüßen, zu jener Bewegung nicht wenig beigetragen haben muß. Unter den hervorragendsten Ausländern nenne ich Ihnen nur den Kommandeur der königl. preuß. Garde, Generaladjutanten von Gröben aus Berlin, den k. Generaladjutanten Fürsten Lichtenstein aus Wien, den englischen Generalmajor Sir Grey aus London, die hier sämmtlich mit zahlreichem Gefolge eingetroffen. Schon von 9 Uhr Abends war die ganze Stadt, vorzüglich aber die Straßen, welche der Monarch zu passieren hatte, um nach dem Schlosse Belvedere zu gelangen, in welchem Se. Majestät abzusiegen wünschten, aufs Glänzendste erleuchtet. Privathäuser und öffentliche Gebäude wetteiferten im Glanze, und seit Langem hat Warschau keine so glänzende Illumination gesehen, wie an diesem prächtigen Abend. Auf den Balkons und an den Fenstern vieler Privatwohnungen glänzte die mit Vorber- und Delzweigen umkränzte allerhöchste Chiffre in farbigen Lampen oder in kunstreichen Transparenzen: — mit einem Worte der ganze Weg — vom ersten Schlagbaum bis nach dem kais. Palais, also selbst Praga, die Brücke, die neu erbaute riesige Auffahrt, welche Warschau mit jener Brücke in minder beschwerlicher Höhe verbindet, dann die Krakauer-Vorstadt, die Neue-Belt und die herrliche Allee, die nach Belvedere führt, waren aus nächstem Dunfel plötzlich in mittägliche Helle versetzt worden. Und nun auf dieser ganzen, wohl über 2 Meilen langen Strecke, diese unabsehbare Menschenmenge, ein wahres Gewühl und Getümmel, welches sich bald dem Punkte der kais. Einfahrt, bald dem Ziele seiner Reise näher zu bewegte. Endlich, wie gesagt, um 11 Uhr verkündete das rasche Rollen mehrerer Wagen auf der Brücke den Harrenden die ersehnte Ankunft des Monarchen. Se. Majestät fuhr in einer leichten Reifekalesche, nur von dem Minister des kais. Hauses, Generaladjutanten Grafen Adlerberg l. begleitet, — während General Adlerberg II., der kais. Leibarzt Wirkl. Staatsrath Gnochin und die sämmtliche Suite in zahlreichen andern Equipagen folgte. Bei dem Anblick des Herrschers ertönte zuerst schon von dem in zahlloser Menge auf der Brücke versammelten Volke ein stürmischer Hurrah- und Vivatruf, der sich dann je nach dem Vorwärtseilen des kaiserlichen Wagens unaufhaltsam und ununterbrochen immer weiter fortsetzte. Der Kaiser über diese herrliche und theilnahmvolle Aufnahme sichtlich aufs Höchste befriedigt, grüßte links und rechts zum Wagen heraus mit dem anmuthigsten Lächeln, und wandte sich mehrfach, mit Wohlgefallen auf das enthusiastische Publikum deutend, an seinen Begleiter. In Belvedere angekommen, wurden Se. Majestät von dem Statthalter des Königreichs, Fürsten Gortschakoff, empfangen, welcher an der Spitze sämmtlicher hiesiger Civil- und Militär-Notabilitäten schon seit mehreren Stunden daselbst der allerhöchsten Ankunft geharrt hatte. Außerdem hatten sich dort auch die hohen Staats-Beamten eingefunden, welche schon seit einigen Tagen dem Monarchen vorausgeeilt waren, wie zum Beispiel der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, nebst seinem ersten Ministerial-Rathe, Geheimrath Frhr. v. Malchow; die Generaladjutanten v. Froloff und Fürst Dolgoruki und mehrere Andere. Der Kaiser ertheilte sogleich dem Fürsten Statthalter eine Audienz und begab sich aldbald, nach eingemommener leichter Collation, zur Ruhe, deren der allerhöchste Reisende nach so anstrengenden Strapazen bedürftig war. — Der General-Adjutant Baron Lieven, welcher vorgestern hier angekommen, hat sich gestern Fröh alsbald nach Granitz begeben, um, wie es heißt, dort die demnächstige Ankunft Ihrer kais. Hoh. der Frau Großfürstin Olga, Kronprinzessin von Württemberg, abzuwarten. — Ueber die Dauer des jegigen Aufenthaltes Sr. Maj. des Kaisers kann ich Ihnen heute mit Bestimmtheit noch nichts schreiben, und behalte mir vor, gewisse Nachrichten darüber Ihnen erst morgen mitzutheilen, da hier bis jetzt die widersprechendsten Gerüchte über diesen Gegenstand herrschen, und zwar selbst aus sonst ziemlich wohlunterrichteten Quellen, so daß es fast scheint, als sei sogar in höchster Sphäre hierüber noch nichts Entscheidendes ausgesprochen worden.

**Frankreich.**

**Paris, 21. Mai.** Graf Morny wird Anfangs Juni, zwischen dem 5. und 10., seine Reise nach Rußland antreten. Das gewöhnliche Personal der Gesandtschaft von Petersburg wird zugleich mit ihm abreisen. Die Personen, die zur eigentlichen Suite des Grafen gehören und das außerordentliche Gesandtschafts-Personal bilden, werden erst gegen das Ende des Monats Juni Paris verlassen. — Anfangs Juni wird ein Regierungs-Dampfer nach Civita-Vecchia abgehen, um den Kardinal a Latere, der an des Papstes Stelle nach Paris kommt, abzuholen. Derselbe wird in Marseille landen. — Graf Droloff leidet an einem Augenübel, die ersten Kräfte von Paris behandeln ihn. — Unter dem Namen: „Union financière et industrielle“, hat sich eine große Finanz-Gesellschaft gebildet. Das Kapital derselben beträgt 100 Millionen. Diese Gesellschaft will für die Gesellschaften auf Commandite dasselbe Institut werden, was der Credit Mobilier für anonyme Gesellschaften ist. Dieses neue Unternehmen hat unter unseren Finanziers großen Beifall gefunden. Die Subscription wurde vorgestern eröffnet und gestern Abends geschlossen, und die ganze Summe wurde in diesen zwei Tagen gezeichnet, ohne daß eine einzige Annonce gemacht wurde. Die industriellen und finanziellen Unternehmen finden überhaupt in der letzten Zeit großen Beifall. Die Aktien der Gesellschaft des pariser Fleischmarktes im Betrage von 10 Millionen wurden alle an den Mann gebracht, ohne daß man eine Subscription eröffnet hatte. Die Aktien der Gas-Gesellschaft von Marseille, unter der Direction des bekannten Mirès, finden ebenfalls großen Beifall. Vor dem Hause desselben, wo die Subscription stattfindet, macht man Queue. — Ueber die Organisation der „Marianne“ wird der augsb. „Allg. Z.“ aus London geschrieben: „Der Central-Ausschuß der Gesellschaft „Marianne“,“ der hier in London unter dem Namen „Com-mune révolutionnaire“ tagt, stellt es sich zur Aufgabe, in allen Departements Frankreichs Filial-Komite's unter verschiedenen Bezeichnungen zu errichten. Dieselben kennen sich aber nicht und stehen nur mit dem hierortigen Central-Ausschuß in direkter Verbindung. Im Falle des Ausbruchs der Revolution konstituiren sich diese Komite's als eben so viele revolutionäre Departemental-Konvente, welche der obersten Revo-

lutionsleitung, die ihren Sitz in Paris nimmt, unbedingt Folge zu leisten haben. Jedes Filial Komite hat dem Central-Ausschuß in London einen monatlichen Bericht über gewisse Vorfälle und Einzelheiten in dem Bereich des ersteren einzuschicken und ein Verzeichniß über die Zahl der Truppen, Gensd'armen, Waffen-Depots, Kassen, vermögliche, der Revolution feindliche Leute u. s. w. anzuschließen. Aus dem Revolutions-Programm dieser sauberen Gesellschaft haben wir unter anderen folgende Stellen aus: a) Die demokratisch-soziale Revolution Frankreichs hat die Befreiung aller Völker Europas zur Aufgabe. Sie legt nicht früher die Waffen nieder, bevor nicht die letzte Monarchie ausgerottet (exterminé) ist; b) die Beamten-Regierung wird aufgelöst und das Volk regiert sich durch selbstgewählte Ausschüsse; c) die stehende Armee hört auf und an ihre Stelle tritt ein Volksheer von Freiwilligen; d) die Feinde der Revolution werden vor das Volksgericht gestellt und mit dem Tode bestraft; e) die Kirche, diese Tyrannie der Humanität, wird abgesehrt und sämmtliche Geistliche des Landes verwiesen (wobin, wenn überall die rothe Republik eingeführt werden soll?); f) wenn ein Privatvermögen mehr als 50,000 Fr. beträgt, so wird der Ueberschuß in die Volkstasse abgeliefert; g) die Macht des Kapitals hört auf und alle industriellen Unternehmungen stehen unter der Kontrolle des Staates, der das Volk daran theilnehmen läßt. Aus diesen wenigen Notizen dürften Sie entnehmen, welcher Geist der unsinnigsten Zerstörung durch diesen Geheimbund weht.“

**Großbritannien.**

**London, 21. Mai.** Man muß gestehen, daß Lord Palmerston die Kunst, zweideutige Antworten zu geben, im höchsten Grade besitzt. Seine gestrige Erklärung über die Sage von einem geheimen Traktat zwischen England, Frankreich und Oesterreich hat nicht dazu beigetragen, um das Geheimniß, welches diesen Gegenstand umgiebt, aufzuklären; denn er betheuerte erst dann die Nichtexistenz eines solchen Vertrages, nachdem er die Frage des Marquis von Granby lächerlich gemacht und mit dem Verlangen des verstorbenen Hume, daß die Regierung über die Anwendung des geheimen Fonds Rechenschaft ablegen solle, verglichen hatte. Bestände ein geheimer Vertrag, sagte er, so würde ich ja die Pflicht haben, nichts über ihn laut werden zu lassen. Gleichwohl dürfen wir der Versicherung Palmerstons glauben, daß kein dergleichen Vertrag existirt, und zwar aus dem Grunde, weil schon der Traktat vom 15. April selber, so publik seine Bestimmungen geworden sind, in Allem, was seine Zwecke und Resultate betrifft, ein Mysterium ist. Soll der Vertrag dem österreichischen Staate die Unverletzlichkeit seines Gebietes garantiren? Der englische Premier läugnet es. Soll er dem osmanischen Reiche eine neue Sicherstellung bieten? Wenn der Friedenstraktat vom 30. März, der alle Großmächte an das Prinzip der Integrität der Türkei bindet, das nicht vermochte, so wird ein späterer Vertrag, der nur drei Mächte für jenes Prinzip verpflichtet, es noch weniger vermögen. Soll der Vertrag vom 15. April England, Frankreich und Oesterreich mit der Gewalt einer europäischen Polizei bekleiden? Lord Palmerston verneint es, und behält sich ja ausdrücklich die Freiheit vor, in Italien seine eigenen Wege zu gehen. Mr. Disraeli hat in der vorgestrigen Debatte den Tripelvertrag vom 15. April mit dem geheimen Vertrage, den dieselben Mächte im Januar 1815 unter den Auspizien Talleyrands zu Wien gegen Rußland schlossen, in eine Linie gestellt. Aber die Aehnlichkeit ist nur eine äußerliche. Im Jahre 1815 war Frankreich, im Jahre 1856 ist Rußland die zurückgebrachte Macht. Die Aehnlichkeit würde nur dann zutreffen, wenn es diesmal England, Oesterreich und Rußlands gewesen wären, die gegen Frankreich einen Bund geschlossen hätten, und wenn die Tripelallianz die Absicht hätte, Frankreich der Früchte seiner militärischen Erfolge zu berauben, wie im Jahr 1815 der geheime Traktat Rußlands in einer zu weit greifenden Benützung seiner Triumphe hindern wollte. Auch vergaß Mr. Disraeli hinzuzufügen, daß die Tripelallianz vom Januar 1815 nie zur Ausführung kam, daß vielmehr ihre einzige Wirkung die Rückkehr Napoleons von Elba war. Wird die Verabredung vom 15. April vielleicht durch eine ähnliche Diversion von ihrem offenbaren Ziele abgelenkt werden? Das ist das Geheimniß, dessen Schalter wir vielleicht ein wenig lästen, wenn wir das Verhältniß von Ursach und Wirkung, in welcher die sardinischen Noten zu dem Apriltraktat stehen, erwägen.

Sowohl die Note vom 27. März als die vom 16. April sind durch Lord Palmerston inspirirt. Mr. Disraeli hat es dem edlen Lord so ziemlich auf dem Kopf zugesagt und Palmerston hat es nicht direkt abgeläugnet. Nun bieten beide Noten einen auffallenden Unterschied dar. Die Note vom 27. März zeigt uns Sardinien in der kühnen Haltung eines Staates, welcher fühlt, daß er einer großen Zukunft entgegengehe und welcher sich nicht bloß als ebenbürtig neben die stärksten Mächte stellt, sondern ihnen sogar den Weg andeutet, den sie zu gehen haben. Die Note vom 16. April zeigt uns Sardinien in der Bedrängniß eines kleinen Staates, welcher fürchtet, daß er, statt in eine große Zukunft, in eine Falle gegangen sei. Die erste Note will den revolutionären Zuständen ein Ende machen, die zweite erklärt, daß die Revolution unvermeidlich geworden sei. Die erste Note will konstituiren; die zweite erblickt in Italien nur noch den Flammenherd des Aufbruchs. Die erste behandelt Oesterreich als einen Staat, welchen ein Wort der Westmächte aus seinen Positionen in Italien verjagen könne; die zweite sieht den Einfluß Oesterreichs im Steigen begriffen und hält es für nöthig, die Westmächte vor einem zu großen Wachsthum des österreichischen Uebergewichts zu warnen. Sicherlich bedarf dieser wunderbare Wechsel einer Erläuterung, die wir nicht in der einfachen Thatfache, daß die Konferenz keinen augenblicklichen Beschluß für die Rettung Italiens gefaßt hatte, finden können.

Die Note vom 27. März war eine Drohung gegen Oesterreich, aber nicht minder gegen Frankreich. Sie wollte Oesterreich aus Mittelitalien verdrängen, doch indem sie den Napoleonismus zur schaffenden und wiedergebärenden Macht in Italien erhob, indem sie Napoleon in eine feindliche Haltung zum heiligen Stuhle locken wollte, gab sie dem französischen Kaiser eine Aufgabe, die für diesen nichts anderes als eine Verlegenheit ist. Oesterreich und Frankreich mußten daher mit gleicher Kraft den Wunsch fühlen, die falsche Position abzuschütteln, in die sie die sardinische Note brachte: sie wurden beide gleich stark dem Bündniß vom 15. April zugetrieben — dem geheimen Ziele, das England sich vorgesteckt hatte, um Frankreich von Rußland zu trennen. Kaum hat nun die Note vom 27. März die Wirkung hervorgebracht, die ihr thatächlicher Urheber, das londoner Cabinet erwartete, so erkennen die turiner Staatsmänner, daß der Pfad, den sie so hoffnungsfühn betreten, voller Steine des Anstoßes sei, und die Note vom 16. April ist das Ergebnis. Das Bündniß vom 15. April setzte Sardinien der Gefahr aus, zwischen zwei Feuer zu gerathen und die Intervention, die es wieder den Pappst provozirt hat, auf sich selber herabzuziehen. In der Note vom 16. April ist Sardinien daher nicht mehr der Bannerträger der nationalen Freiheit Italiens, nein, es ist von Gefahren umringt, die Revolution und die Reaktion strecken nach ihm die Klauen aus, es wird in einem Zustande fortwährender Furcht erhalten, Italien wird zur Pflanzstätte der Verschönerung, zur Heimath



tordamm" durch die an ihm befindlichen Eisenbahnanlagen. Namentlich wird jetzt ein am Dordordamm sich hinziehender Sumpf, der allen Promenirenden seit Jahren ein großes Aergerniß war und oft des verbreitenden pestilenzialischen Gestankes halber die Passage rein unmöglich machte, trocken gelegt werden. — Der Fürstentumstag bei hiesiger Landschaft für den Johannistertag wird am 23. Juni d. J. eröffnet.

(Notizen aus der Provinz.) \* Görlitz. Am 4. Juni soll das Dratorium „Johannes der Käufer“ von Leonhard unter Leitung unsers wackeren Klingenberg aufgeführt werden. Die Solopiecen sind von namhaften Kräften: Frau Reinhard-Schulze, Herr Kammerfänger Conrad aus Dresden, Gefangener Hirschberg aus Sagan und E. Klingenberg von hier übernommen worden. Die Männerchöre hat der 70 Mann starke Gefangenenverein zu Hochkirch übernommen, die hiesigen Gesangskräfte werden noch durch tüchtige Teilnehmer aus Dresden, Löwenberg, Zittau, Eßbau, Lauban zc. vermehrt werden. — Am 16ten d. M. hat ein heftiges Gewitter in der Gegend von Oppach, Weiersdorf, Schönbach, Lauba u. c. große Verheerungen angerichtet.

† Regnitz. Der Stadtverordnete Herr Kaufmann Baumgart hat der Hospital-Stiftung für unbescholtene arme Personen weiblichen Geschlechts 1000 Thlr. geschenkt. — Die Vorberhandlungen wegen Anlage einer Eisenbahn zwischen hier und Glogau sind beendet und soll nunmehr zur näheren Feststellung der Linie geschritten werden, welche von Glogau über Klopsteden, Volkowitz und Lüben nach unserer Stadt gehen wird, und zwar zum Anschluß an die niederösterreichisch-mährische Bahn. Der Bahnhof soll mit dem der mährischen Bahn in direkte Verbindung gebracht werden, vorausgesetzt, daß die Stadt das Terrain unter annehmbaren Bedingungen überläßt.

△ Sauer. Am 17ten d. M. versuchte ein Dienstmädchen in dem Mühlgraben ihrem Leben ein Ende zu machen, wurde jedoch durch den Wertführer der Zahn'schen Gerberei daran verhindert. — Am 18. d. M. endete das Pfingstschießen mit dem Einzuge der Schützengilde und Einführung des neuen Schützenkönigs, Herrn Getreidehändler Bartisch, und des Nebenkönigs, Herrn Barbier Grieger. — Nach einer zweijährigen Unterbrechung haben die Turn-Übungen wieder begonnen. Am 20. d. M. zogen die Turner unter dem Schalle der Musik und mit fliegenden Fahnen nach dem Turnplatz. Nach einer kräftigen Ansprache des Herrn Rektor Dr. Pöpsel begannen die Übungen. — Die Kommunal-, besonders aber die Gewerbesteuer wird seit einiger Zeit so unregelmäßig bezahlt, daß sich der Magistrat genöthigt gesehen hat, die gesetzlichen Vorschriften mit aller Strenge in Ausführung zu bringen. — Donnerstag den 29. d. M. giebt Herr Musikdirektor Wilke in Semmelwitz ein großes Concert.

# Hirschberg. Das hiesige Mineralbad ist am 20. d. M. mit dem Besuch von 7 Kurgästen eröffnet worden. — Zu Kunnersdorf erstreckte in der Nacht zum 15ten d. M. an Kohlendampf ein Ziegelwerk. — Am 19. d. M. brannte zu Ober-Schösdorf die Wiesenschänke vollständig nieder. — Am Pfingst-Sonnabend brannten in Zeller 3 Besetzungen nieder. Ein Mann fiel, indem er das Flugfeuer ausgießen wollte, von dem Dache auf die Erde und trug eine schwere Kopfverletzung davon. Ein der Brandstiftung Verdächtigter ist bereits verhaftet.

# Feuilleton.

## Sonntagsblättchen.

Die Türkei und England befinden sich jetzt in einer und derselben Krise, in einem Verhängungs-Projekt, dessen endlichen Ausgang man zu Gunsten keines Landes voraus prophezeien, sondern im Interesse der Humanität nur wünschen kann.

Wie der Hat-Humayun des Padischah dazu bestimmt ist, die Unduldsamkeit des ottomanischen Glaubens-Fanatismus zu brechen, so sollten die londoner Park-Musiken die Mauern des offiziellen Heuchelwesens umfließen; aber die beturbanten Dickköpfe in der Türkei wie die silbernen Herzen in England lassen den befruchtenden Thau der Menschenliebe nicht einsickern und die Freude bleibt ihnen verhaßt, welche zu harmlos ist, um in der Reue wieder gekaut werden zu können.

Selbst der „kalkulirende“ Yankee fängt an menschlich zu empfinden, und so unduldsam sonst gegen jede fremde Race, hat er doch nicht verhindern können, daß ein Tropfen deutschen Blutes in seine strotzenden Adern gedrungen ist, ein Tropfen deutschen Blutes, mit welchem auch die deutsche Neigung zur Beschaulichkeit und Romantik sich seiner bemächtigt hat.

Wie Longfellow's Hiowatha gezeigt hat, daß man den Jagdpsad des Indianers beschreiten könne, nicht bloß um Biberfelle und Rothhäute abzuweiden, sondern auch zum Zweck poetischer Ausbeute, so führt Jk. Marvel die Amerikaner fogar in die weite, weite Welt des Traums, und die dreißig Auflagen, welche das Büchlein seit seinem kurzen Erscheinen schon erlebt, reichen nicht hin, um den Lebensdurst zu befriedigen, obwohl man kaum begreift, woher Bruder Jonathan bei seinem Thatendrang die Lust zum Träumen hernimmt, oder wie es ihm möglich ist, bei seinen Wanderjügen von Ocean zu Ocean, durch Steppen, die Ströme entlang und über Bergketten hinweg, die Stimmung zu finden, welche dieser träumerischen Situationsmalerei entspricht.

Nur John Bull will nichts von Träumen wissen und von deutscher Gemüthlichkeit, welche in dem weiten Tempel der Natur so gern und freudig ihren Sabbath feiert; dem Engländer ist selbst die Religion ein Geschäft, für welches er bei seiner Gewohnheit der Arbeitsteilung einen ungestörten Sonntag verlangt, und er hat sich eber die Schnauz- und Kinnbärte der fremden Demagogen angewöhnen lassen, eber er ihre naive Sonntagsfreude sich gefallen läßt.

Immerhin aber muß der londoner Mai ein abschließender Monat sein, wenn er den verstockten Herzen der Sabbatarier nicht ein sympathisches Fühlen für den Reiz eines Concerts im Freien einflößen kann; für den Strom der Harmonie, in welcher sich das Rauschen der Bäume und der Gesang der Vögel so wunderbar einmischt, und es ist daher kein Wunder, wenn der Engländer in die Fremde gehen muß, um — Mensch zu sein, obwohl er auch da meist nur als ein Flegel erscheint.

Wir aber, wenn uns der Ruhm und die Größe Alt-Englands manchmal eine herbe Empfindung des Neides einflößt, wollen uns mit dem Gedanken trösten, daß, wenn wir auch kein Rule Britannia zu singen haben, so doch der ärmste Bürger bei uns des Sonntags im Scheitniger-Park sich von einer Dreier-Fliste zur Freude des Lebens, „so lang noch das Lämpchen glüht“ ermuntern lassen kann, und daß kein Bischof von Canterbury ihm den Milchkafee verläuern kann, sondern höchstens das Gewitter, wenn es in die blaue Milch schlug.

Hilf Himmel! wer könnte die lange Arbeitswoche ertragen, lächle ihm nicht der schöne Sonntagmorgen mit Garten-Konzert und Regenschub und Carrouselfahrt entgegen, diese reizenden Morgenpaziergänge, welche für große Gesellschaftskreise an die Stelle der Babereisen treten; die Sonntagmorgen, an welchen der höhere Kommiss sich seine Sporen verdient, indem er sich den hundert Launen eines Philistersgauls anvertraut, um das holde Lächeln derjenigen zu gewinnen, welche ihn einst die östere bittere Schule des Ehestandes durchmachen lassen soll.

Der Sonntagmorgen mit seinen Gartenmusiken, welcher ganz Breslau auf die Wanderung lockt, offenbar die gemüthlichste Seite des breslauer Lebens; denn wenn auch der Luxus und all' die bösen Geult, welche er in seinem Gefolge hat, ihren Theil daran haben, so tragt doch neben dem stolzen Renner auch der biedere Arbeiter, mit dem Kindgen auf dem Arme scherzend, die Straße entlang, er, welcher die Woche über nur den Staub und Ruß der Werkstatte zu verschlucken hatte und dem Rinde nur die verdorbene Luft einer dämpften Kammer gewähren konnte, und neben der stolzen Karosse, rollt das kleine Kinderwägelchen, dessen Deichsel die Hand der Mutter lenkt; und die Blumen blühen für alle Welt, die Töne der Musik klingen auch für diejenigen durch den grünen Wald, welche kein Entree bezahlen können, und der

blaue Himmel wölbt sich über Alle, und der Uebermüthigste selbst muß mit dem Bescheidensten in dem Gefühle des Glücks sich begegnen — ein Mensch sein zu können!

[William Palmer vor dem Central-Kriminalhof von London. — Fortsetzung.] (Sitzung vom 20. Mai.) Das Verhör der Belastungszeugen wird fortgesetzt.

Dr. John Jackson: Mitglied des College of Physicians und vor Kurzen aus Indien zurückgekehrt, wo er 23 Jahre lang praktizirt hat, äußert sich über die Symptome des idioopathischen und traumatischen Tetanus.

Dr. Bergen, Polizei-Inspektor zu Stafford: Ich war bei der Todenschau zu Rugeley zugegen. Am 15. Dezember nahm ich eine Hausdurchsuchung bei dem Angeklagten vor und belegte eine Anzahl von Papieren, darunter ein Tagebuch, mit Beschlag. Am folgenden Tage versuchte ich, dieselben in Gegenwart des Herrn George Palmer, Anwaltes zu Rugeley und Bruders des Angeklagten, zu sichten, wobei mir der Polizei-Kommissar Crisp half. Zulezt jedoch packte ich sie alle zusammen und gab den Plan, sie zu sichten, auf. Am nächsten Dinstag brachte ich sie nach Stafford und übergab sie Herrn Hatton, dem Chef der Grafschaftspolizei. Her Deane, ein zu Zwecken der gerichtlichen Verfolgung mit ihrer Prüfung beauftragter Sachwalt, sah sie sorgfältig durch, klassifizierte sie und kopierte sie zum Theil, worauf sie wieder Herrn Hatton übergeben wurden. Ich fand unter den Papieren keinen Wechsel mit der Unterschrift des Bettrennenaganten Weisaberby und eben so wenig irgen ein Papier mit der Unterschrift Gook's, in welchem derselbe bescheinigte, Palmer habe zu seinem (Gook's) Vortheile Wechsel ausgestellt und nichts dafür erhalten. Einige der mit Beschlag belegten Papiere wurden Herrn George Palmer zurückgegeben. William Palmer ward in der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember verhaftet. Zwischen dem ersten und dem zweiten Tage der Voruntersuchung lagen, so viel ich mich erinnere, ungefähr 14 Tage. Die ganze Voruntersuchung dauerte einen Monat. Noch ehe das Verdict gefällt war, ließ der Sheriff Palmer wegen eines Civil-Prozesses verhaften.

Henry A. Diane, Sachwalt: Ich war im Auftrage von ein paar Lebensversicherungs-Gesellschaften bei der Todenschau zugegen, die mit der Leiche der Anna Palmer vorgenommen wurde. Ich gehöre zu den Sachwaltern der Lebensversicherungs-Gesellschaft Prince of Wales. Ich fandte den Inspektor Field nach Rugeley um Erkundigungen über den Lebenswandel des Walter Palmer, eines Bruders des Angeklagten, einzuziehen, dessen Tod der besagten Gesellschaft vor Kurzem angezeigt worden war. Auch nach einem gewissen Betes, dessen Leben man mit 25,000 Pfd. St. hatte versichern wollen, sollte er sich erkundigen.

J. E. Pin: Ich bin Sachwalt und arbeite für Herrn Padwick. Den Wechsel auf 2000 Pfd. St., den ich hier in Händen halte, übergab er mir, damit ich mir die besagte Summe von Palmer auszahlen lasse. (Dieser Wechsel ist nach Aussage des Direktors der Bank von Rugeley von dem Angeklagten ausgestellt und indossirt; das Accept jedoch, welches von Sarah Palmer, seiner Mutter, herühren soll, ist nicht von ihrer Hand geschrieben. Er bildete vor einigen Wochen den Gegenstand eines Prozesses, in welchem Palmer einräumte, daß Anna Palmer seine seitdem verorbene Frau, in seiner Gegenwart den Namen seiner Mutter unter den Wechsel geschrieben habe.) Am 12. November sandte Palmer Herrn Padwick eine Anweisung von 1000 Pfd. St., drückte jedoch die Hoffnung aus, er werde dieselbe nicht vor dem 28. November — dieses Datum trug sie — präsentieren. Am 8. Dezember empfing Padwick eine zweite, auf 600 Pfd. St. lautende Anweisung von Palmer. Ein paar Tage vorher war die erste nicht honorirt worden; auch die Bezahlung der zweiten ward verweigert. In Folge davon ließ ich Palmer verhaften; es kam jedoch nichts dabei heraus. Wegen des Wechsels von 2000 Pfd. St. ward ein Prozeß gegen die Mutter des Angeklagten anhängig gemacht.

William Bamford, Arzt zu Rugeley: Ich sah Gook zuerst am Sonnabend, 17. November. William Palmer kam zu mir und bat mich, ich möge einen seiner Freunde behandeln, der in den Talbot Arms erkrankt sei. Er sagte mir, sie hätten am Tage vorher zusammen dinirt, und Gook habe zu viel Champagner getrunken. Ich ging mit Palmer zu Gook und fragte diesen, ob er am vorigen Tage zu viel Wein getrunken habe, worauf er entgegnete, er habe nur 2 Glas genossen. Während ich bei ihm war, erbrach er sich fortwährend. Ich verordnete ihm eine salzbaltige, moustifrende Medizin. Bei meinem zweiten Besuche verordnete ich ihm Pillen, sah aber nicht, daß er eine derselben einnahm. Am Montag Abends fertigte ich gleichfalls einige Pillen an, brachte sie nach den Talbot Arms und gab sie einer Magd, die Gook bediente. Ich sah, wie sie dieselben die Treppe heraufbrachte. Sie bestanden aus denselben Ingredienzen, wie die, welche ich am Sonnabend und Sonntag vorher angefertigt hatte. Am Dinstag Morgens traf ich Palmer, als ich mich gerade auf dem Wege zu Gook befand, und fragte ihn, ob er diesen gesehen habe. Er antwortete, er habe ihn zwischen 9 und 10 Uhr Morgens besucht und sei ungefähr eine halbe Stunde bei ihm geblieben. Er bat mich, ich möge Gook jetzt lieber nicht besuchen, und ich kehrte nach Hause zurück, ohne ihn gesehen zu haben. Als ich mich später am Tage zu dem Kranken begeben wollte, begegnete mir wiederum Palmer und bat mich, doch nicht hinzugehen, da Gook jetzt ruhig sei und er, Palmer, nicht wünsche, daß er gestört werde. Um 7 Uhr Abends kam Palmer in meine Wohnung und bat mich, Gook zu besuchen. Ich ging hin, und des was das erstemal, wo ich ihn an jenem Tage sah. Ich verließ das Wirtshaus in der Begleitung von Jones und Palmer. Letzterer bemerkte, er würde es gern sehen, wenn Gook noch einige Pillen nähme, und sagte, er wolle mit mir nach Hause gehen, um sie dort zu holen. Während ich die Pillen in meinem Laboratorium bereitete, war Palmer zugegen und sah, wie ich die Ingredienzen abwog. Ich hatte Strychnin in meinem Privatzimmer, nicht aber in meinem Laboratorium. Ich that die Pillen in ein Schächtelchen und schrieb die Adresse: „Nacht-Pillen. John Parsons Gook, Esq.“ auf ein Blättchen Papier. Als ich zuerst die Pillen hinbrachte, sagte mir Palmer, ich möge die Adresse auf das Schächtelchen schreiben. Ich sah Gook erst nach seinem Tode wieder, 20 Minuten nach Mitternacht. Die Leiche lag ausgestreckt da, war so stark wie möglich und ruhte auf Kopf und Fersen. Die Hände waren fest geballt. Ich gab mein Gutachten dahin ab, daß er am Schlagflusse gestorben sei, und bescheinigte dies. Palmer bat mich, einen solchen Schein auszustellen, und sagte mir, er besäße das Formular dazu. Ich bemerkte ihm, daß das doch eigentlich seine Sache sei, da Gook ja sein Patient gewesen, worauf mir Palmer jedoch erwiderte, er wüßte, daß ich es thue. In Folge davon schrieb ich den Schein. Ich war bei der Abdultion zugegen. Als sie vorüber war, sagte Palmer zu mir: „Wir hätten den Kopf doch nicht fortlassen sollen.“ Meine Wohnung war ungefähr 300 Schritte von der des Angeklagten entfernt.

Thomas Pratt, Sachwalt in London: Ich kenne den Angeklagten seit der zweiten Hälfte des Jahres 1853. Ich besorgte ihm ein Darlehn von 1000 Pfd., welches er später rückzahlte. Es war dies gegen Ende November 1853. Im November 1854 beauftragte mich Palmer, auf Grund von zwei Policen, durch welche das Leben seiner am 24. Sept. 1854 gestorbenen Frau versichert war, Gelder einzuziehen. Von der Versicherungsgesellschaft Sun erhielt er 5000 Pfd. und von der Norwich-Union 3000 Pfd. Mit diesem Gelde wurden Wechselschulden zum Betrage von 3500 bis 4000 Pfd., so wie andere Schulden bezahlt. Für sich behielt Palmer bloß 1500 Pfd. übrig. Im April 1855 brauchte Palmer wieder Geld und bat mich, ihm 2000 Pfd. zu verschaffen. Ich weiß mich nicht mehr zu entsinnen, wozu er diese Summe brauchte. Ich verschaffte sie ihm gegen einen auf 2000 Pfd. lautenden, von Sarah Palmer acceptirten Wechsel. Am 20. Novbr. hatten ich und meine Klienten acht, sich im Ganzen auf 12,500 Pfd. belaufende Wechsel Palmers in Händen, die, der Namensunterschrift nach zu schließen, sämtlich von Sarah Palmer, der Mutter des Angeklagten, acceptirt waren. Davon waren 6000 Pfd. im Januar fällig, die Verfallszeit anderer Wechsel war schon vorüber, und wieder andere wurden gegen Zinszahlung von jährlich 60 % von Monat zu Monat erneuert. Im vorigen November hatte der Angeklagte verschiedene Summen zu bezahlen. Ich habe Walter Palmer, der im August 1855 starb, gekannt. Der Angeklagte beauftragte mich, von der Lebensversicherungsgesellschaft Prince of Wales die Versicherungssumme von 13,000 Pfd. St. für diesen seinen verstorbenen Bruder zu fordern. Gegen Ende Oktober machte ich den Angeklagten wiederholt um Rückzahlung der Schuldschulden Summen. Am 10. Nov. zahlte Palmer 300 Pfd., was, wenn man 500 Pfd. St. die er schon früher gezahlt hatte, hinzurechnet, nach Abzug der 200 Pfd. betragenden Zinsen 600 Pfd. ausmacht. Am 16. November erhielt ich von ihm wiederum 200 Pfd. und am folgenden Montag nach dem Bettrennen von Shrewsbury 500 Pfd. St., so daß von dem auf 2000 Pfd. Sterl. lautenden Wechsel 1300 Pfd. St. abgetragen waren. Am 21. Novbr. schrieb Palmer mir: „Seit ich Sie zulezt sah, hatte ich beständig mit Gook zu thun, und konnte nicht von Rugeley fort. Leider ist er heute nun doch gestorben. Ich muß sein Pferd Pole Star haben, wenn es sich machen läßt. Wenn jemand Sie fragt, wie viel Geld Gook von Ihnen erhalten habe, so antworten Sie nicht eber, als viel ich Sie gesehen habe. Ich werde Ihnen morgen 75 Pfd. St. schicken, und sobald ich in Manchester gewesen bin, werden andere Summen folgen. Ich habe zwei Nächte hindurch bei Gook gewacht und bin sehr müde.“ In meiner Antwort auf diesen Brief besagte ich mich darüber, daß Angeklagter mir nicht, wie er versprochen, Geld gesandt habe und mich mit leeren Versprechungen hinhalte. Zugleich erinnerte ich ihn,

daß er am 2. Dez. einen die Unterschrift Gook's tragenden Wechsel von 500 Pfd. St. zu bezahlen habe. In einem Briefe vom 26. Novbr. wiederholte Palmer die Bitte, daß ich, bevor er mich gesehe, Niemandem sagen möge, wie viel Geld von mir erhalten habe. Ueberhaupt sollte ich bis dahin nicht über seine Geldangelegenheiten sprechen. Ich habe Gook nicht gekannt, noch überhaupt je gesehen. Doch habe ich Wechsel in Händen gehabt, die von ihm acceptirt waren. Auf einen die Pferde Pole Star und Sirius betreffenden und von Gook unterzeichneten Kaufkontrakt hin schloß ich Palmer 500 Pfd. St. vor.

Ein von Gook unterzeichneter Wechsel von 375 Pfd. Sterl. wird seinem Stiefvater, Herrn Steevens, zur Prüfung vorgelegt.

Steevens: Die Indossirung dieses Wechsels rührt nicht von Gook her. Ich habe ihn sich nie anders unterschreiben sehen, als „J. Parsons Gook“, während auf diesem Wechsel „J. P. Gook“ zu lesen ist.

Herrn Stawbridge werden verschiedene Accepte gezeigt, die angeblich von Mrs. Sarah Palmer herrühren. Er erklärt, er erkenne in keinem derselben die Handschrift der Mutter des Angeklagten.

John Wallbank: Ich bin Wegger zu Rugeley. Am Montag der Woche, in welcher die Bettrennen zu Shrewsbury stattfanden, ließ mich Palmer durch seinen Bedienten zu sich rufen und fragte mich, ob ich ihm 25 Pfd. St. leihen könne. Ich antwortete: „Ich bin nicht bei Kasse, will aber sehen, ob ich Ihnen das Geld schaffen kann.“ „Das ist schön“, bemerkte er: „Sie sollen es am Sonnabend wieder haben, da ich in Shrewsbury Geld erhalten werde.“ Am Sonnabend begegnete ich Palmer auf der Straße, ging mit ihm nach Hause und erhielt mein Geld zurück.

Herbert Wright: Ich bin Sachwalt in Birmingham und kenne den Angeklagten seit Juli 1851. Im Novbr. 1855 schuldete er meinem Bruder 10,400 Pfd. St. Die Wechsel, welche ich von ihm in Händen habe, tragen zum Theil das Accept seiner Mutter. Im November drang ich auf Bezahlung, und im folgenden Monate schritt ich zur Pfändung seines Vermögens.

Da der letzte Belastungszeuge, Mr. Weatherby, gerade nicht im Gerichtssaale anwesend ist, so wird auf den Vorschlag des Generalanwaltes beschlossen, ihn am nächsten Morgen zu vernehmen, und der Gerichtshof vertragt sich um ¼ 4 Uhr bis auf den folgenden Tag, nachdem Lord Campbell die Hoffnung ausgedrückt, daß man den Geschworenen Gelegenheit geben werde, etwas frische Luft zu schöpfen.

In Woolwich slog am 17. Mai ein Arbeiter, wo Zündhütchen fabrizirt wurden, in die Luft. Vier Arbeiter blieben auf der Stelle todt, einer wurde tödtlich in Fegen gerissen und sieben mehr oder minder schwer verwundet. Der Bau ward ganz von der Erde vertilgt, Trümmer slogen bis 250 Yards weit in die Themse und eins der Beine des eben angeführten Arbeiters fand sich auf dem Dache eines nahegelegenen Bureau.

Nach amtlichem Berichte sind die Folgen des genter Unglücksfalls jetzt festgestellt. Todt blieben acht Personen und zwölf wurden verwundet. Die Familien der meisten, welche das Unglück traf, gerieten dadurch in's tiefste Elend. Das Gebäude und die Fabrik waren gegen Feuergefahr versichert; es fragt sich jedoch, ob die Versicherungs-Gesellschaften den durch das Unglück bewirkten Schaden ersetzen werden. Die Maschine selbst war einige Tage vor dem Ereigniß untersucht und in vorzüglichem Zustande befunden worden. Wahrscheinlich war am Abend vorher das Feuer nicht ganz vorsichtig ausgemacht worden, so daß sich in der Nacht im Kessel der Dampf bis zum Zerplatzen sammelte.

[Ob die Alten geraucht haben?] Die Frage: ob man im Alterthume geraucht habe? die sich mehrfach ausdrängte, indem man an unzweifelhaft römischen Fundorten auf Geräthe ließ, welche unsern Tabakspreisen entsprechen, wird von dem berühmten Gelehrten Herrn Walz in Tübingen bejaht. Zwar haben die Griechen und Römer den Genuß des Rauchens verschmäht, dagegen die Scythen, die Kelten und Germanen ihn — nach Walz' Meinung — allerdings gekannt. Eine Stelle des Herodot meldet (IV. 75.), daß die Scythen Hanffamen auf glühende Steine streuen, und daß ihnen bei diesem in ihren silbernen Kelten eingeschlossenen Dampfe ganz kannelibisch wohl werde. Wenngleich hier nicht vom Rauchen, sondern bloß vom Rauchmachen die Rede ist, so ist die Notiz doch darum interessant, weil sie die Vermuthung des Dr. Daniel Wilson, daß die Alten den Hanf als Narkotikum gebraucht haben, bestätigt. Von dieser Sitte der Scythen, durch Hanfdampf eine ganze Zeltgesellschaft zu berauschen, war nur ein kleiner Schritt dazu nötig, daß auch der Einzelne mittelst einer Pfeife sich die Möglichkeit bereite, dieser Wollust an jedem beliebigen Orte theilhaftig zu werden, und namentlich scheinen die auf-fallend kleinen Röpfe der bisher gefundenen Thonpfeifen darauf hinzuweisen, daß sie nicht sowohl zu einem begladigen, lange andauernden Schmauchen, als vielmehr zu einer augenblicklichen Berauschung nach Art der chinesischen Opiumpfeifen gebraucht worden seien. Ganz sicher ist, daß die Kelten und Germanen den Bau des Hanfes kannten. Die Wirkung dieses Gewächses tritt so ungekocht hervor, daß jedes roheren Genüssen ergebene Volk von selbst auf die besprochene Anwendung derselben verfallen konnte. Auf diese Völker scheinen aber die bisherigen Fundorte der Pfeifen hinzuweisen, und wenn Bruce besonders römische Stationen als Fundorte bezeichnen, so ist zu bedenken, daß vor und gleichzeitig mit den Römern die alte Bevölkerung an diesen Stationen gewohnt hat.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ Breslau, 24. Mai. Kaufmännischer Verein. In der gestrigen Versammlung hielt Hr. Adolf Sachs einen Vortrag: „über die Nothwendigkeit eines kaufmännischen Examens für junge Leute nach überstandener Lehrzeit.“ — Nach einer passenden Einleitung, betreffend die Stellung des Kaufmannsstandes im Allgemeinen und des Detailhändlers insbesondere zur bürgerlichen Gesellschaft, so wie die sich daran knüpfenden Ansprüche beider Theile, kam der Redner zur Beantwortung folgender drei Fragen: „Ist es nöthig, daß der Detailhändler eine wirklich kaufmännische, wie auch allgemeinere Bildung besitze?“ „Woher kömmt es, daß wir diesen Mangel meist im Detailhandel finden?“ „Was kann geschehen, um dieses Uebel zu beseitigen?“

Die Bildung ist heut zu Tage wohl in allen Ständen ein Bedürfniß. Verlangt man sie aber von jedem Menschen, so muß man sie vor Allem von dem Kaufmann beanspruchen, der mit dem großen Publikum am häufigsten in Berührung tritt, und das ist der Detailhändler. Bei aller Nützlichkeit eines solchen in der Waarenkenntniß und Verkaufsmannier, bleibt er immerhin zu bedauern, wenn er nicht mindestens die Buchführung, die Korrespondenz und die Wechselkunde genau versteht. Er muß fremde Leute halten und bezahlen und ist obenreim nicht im Stande, sie zu kontrolliren; er giebt sich Blößen, die seinen Ruf und oft sein Geschäft untergraben; es drohen ihm endlich die härtesten Strafen, wenn beim Ausbruch eines Konkurses seine Bücher nicht ordentlich geführt sind. Wie häufig wird dieser Ruin ganz unverschuldet, lediglich durch Unkenntniß des davon Betroffenen herbeigeführt.

Anderswärts läßt sich nicht verkennen, daß der bisherigen Art, die Handlung zu erlernen, ein großer Theil der Schuld beizumessen ist. Der junge Mann, zuweilen nur in geringem Maße mit Schulkenntnissen versehen, bleibt gewöhnlich 3 Jahre als Lehrling in einem Hause. Im ersten Jahre wird er meist als Kaufbursche benutzt, später gewinnt er Waarenkenntniß, und endlich wird er Verkäufer. In wie weit er seine Aufsehernden zu weiterer Ausbildung verwendet, das kümmert den Prinzipal nicht, höchstens läßt er ihn Privatstunden nehmen, oder schickt ihn in eines der hiesigen Handlungs-Diener-Institute. Ob er dort was lernt, oder nicht, und ob er auch die Lehrstunden regelmäßig besucht, darum kümmert sich wieder Niemand.

Wenn die Lehrzeit vorüber, so ist der Bursche ein ganz tüchtiger Mann geworden, d. h. er leistet seinem Prinzipal als Verkäufer nichts, er kennt die Kundschaft und ist beim Publikum beliebt. Mehr verlangt er nicht. Ein solch neu gebackener Kommiss ist nun ein fertiger Kaufmann, vom Lernen ist nicht mehr die Rede, denn er hat ja „ausgelernt.“ Welchen moralischen Nachtheil eine derartige Laufbahn auf alle Geschäfte ausübt, bedarf keiner besonderen Erörterung. „Sich etabliren“, das ist der einzige vernünftige Gedanke, welcher den jungen Kommiss beschleicht, wenn er in dieser Weise mehrere Jahre hingebracht und jetzt gehört diese Idee fogar zur Mode. Selbst im günstigen Falle, wenn er reuifert, wenn sein Geschäft in Aufnahme kömmt und er es mit Glück weiterführt, sollte er, (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

\*) St. Marvel's: Trümereien eines Junggefallen. Aus dem Englischen von Ch... Hannover, bei Carl Meyer. 1856.

# Erste Beilage zu Nr. 239 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 25. Mai 1856.

(Fortsetzung.)

als Träger einer geachteten Firma, nicht bedauern, seine Ausbildung in der Jugend so arg vernachlässigt zu haben. Nicht selten glaubt aber ein solcher Kaufmann, obgleich er den Mangel bei sich fühlt, daß zur Führung eines Geschäfts eine andere Befähigung als die feine gar nicht nöthig sei; er legt daher auch keinen Werth darauf, die ihm anvertrauten Leute, wie namentlich Lehrlinge zum Unterricht anzuhalten. So geht es immer weiter. Mangelhaft gebildete Lehrlinge werden Kommiss, diese wieder selbstständige Kaufleute, und so pflanzt sich der Genre ungebildeter Detailhändler immer fort. Es giebt freilich viele rühmliche Ausnahmen, jedoch ist die Klasse der ungenügend vorbereiteten, der Zerstreuten und dem Vergnügen ergebenen jungen Kaufleute ungemein zahlreich.

Schließlich behandelte der Redner in eben so klarer, als bündiger Darstellung die Kardinalfrage: Wodurch wäre eine entsprechende Abhilfe der beregten Uebelstände zu erreichen? Nach seiner speziell entwickelten und gründlich motivierten Ansicht, muß die Abhilfe da beginnen, wo das Uebel seinen Ursprung hat. Da also der Lehrling als der Keim anzusehen ist, aus dem später ein tüchtiger Kaufmann hervorgehen soll, so muß man ihn zunächst ins Auge fassen. Es fehlt unserer kaufmännischen Jugend weber an Gelegenheit noch an gutem Willen, etwas zu lernen. Woran fehlt es also? An einem bestimmten Ziele des Strebens! Es muß von Anbeginn ein solches vorgesteckt sein, wo der junge Mensch nach Verlauf der Lehrzeit in einer ordnungsmäßigen Prüfung den Beweis seiner Befähigung darthut, das Zeugniß der Reife erlangt; das geeignetste Mittel zu der dringenden nöthigen Verbesserung ist die Prüfung nach beendeter Lehrzeit. Sie wird eine Anregung zu geistiger Thätigkeit, ein Sporn zu nützlicher Beschäftigung sein. Ist einmal ein solches Ziel vorhanden, nach welchem der junge Mann zu streben hat, so wird er nicht dabei stehen bleiben, nur das zu lernen, was man etwa beim Examen von ihm fordern könnte; er wird unzufrieden sein, wenn er sich eine vielseitigere Bildung aneignet. Sein Zeugniß ist alsdann gewissermaßen für den jungen Kommiss ein Paß für seine ganze Zukunft. Auch die Prinzipale werden sicher darauf bedacht sein, daß der ihnen anvertraute junge Mann beim Examen gut besche. Welchen wohlthätigen Einfluß dieses angedeutete Verfahren auf die Besserstellung des einzelnen Befähigten und strebsamen Handlungsbesessenen, wie des Kaufmannstandes überhaupt hervorzubringen geeignet wäre, ist durch langjährige Erfahrungen und günstige Erfolge hinreichend anerkannt. Man muß das Gute akzeptieren, wo es sich findet. So haben die meisten Berufszweige längst ihre vorchriftsmäßigen Prüfungen, welche in anderen Ländern und in einigen Städten Preußens auch für den Handelsstand eingeführt sind. Zur Unterstützung des Gesagten verlas der Redner ein Prüfungs-Reglement der Kaufmannschaft zu Frankfurt a/D., so wie die Bestimmungen für Lehrlinge und Gehilfen der Handels-Innung in Hannover.

Auf Wunsch des Vorsitzenden, welcher dem Redner Namens des Vereins für diesen trefflichen Vortrag besten Dank votirte, erklärte sich Hr. Sache nicht abgeneigt, das Manuskript in dem Jahresbericht des Vereins zum Abdruck zu bringen. Hierauf wurde nach dem alleseitigen akzeptirten Antrage eine Kommission ernannt, welche eine Denkschrift an die Handelskammer ausarbeiten soll, um dieselbe zu weiteren Schritten in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Hierbei gab sich fast übereinstimmend die Ansicht kund, daß die Prüfung der Lehrlinge innerhalb der Kaufmannschaft, wenn auch vorläufig nur auf Grund freiwilligen Uebereinkommens, geschehen könne, ohne deshalb das alte Junkturren wieder ins Leben zu rufen. Als Motiv für die Nothwendigkeit eines Examens wurde noch hervorgehoben, daß bankrotte Kaufleute, deren Bücher nicht ordnungsmäßig geführt sind, vom Gesetze mit Strafe belegt werden; folgerichtig sollte auch jedem sich etablierenden Kaufmann wenigstens der Nachweis einer genauen Kenntniß der Buchführung gesetzlich vorgeschrieben sein. Zu Mitgliedern der erwähnten Kommission wurden gewählt die Herren: Neugebauer, Bogt, Hammer, Dr. Sohn, Lode und Worthmann.

Der Vorsitzende, Herr Strata sen., theilte alsdann die zur Begutachtung an die Handelskammer gelangte Cirkular-Befugung Sr. Excellenz des Hrn. Handels-Ministers, wegen beabsichtigten Verbots der fremden Zehntbalschneide mit, worauf die Versammlung ihre Meinung dahin äußerte, daß die letzteren im Verkehr wenig ausfallen und daher die Abschaffung derselben kein wesentliches Bedürfnis sei. — Die steigende Zucker-Konjunktur bewog den Vorsitzenden, bevor die Sitzung aufgehoben wurde, noch die von den meisten Handlungen angenommenen Normalpreise für die verschiedenen Sorten festzustellen. Demnach würde Raffinade mit 6 1/2 Sgr., Melis mit 6 1/2, weißer Farin mit 5 1/2, gelber mit 5 und brauner mit 4 1/2 Sgr. verkauft.

### Wieviel Schafe waren im Beginne des Jahres 1856 in Schlesien vorhanden?

Vorstehende Frage hat, abgesehen von ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung, im gegenwärtigen Zeitpunkt ein erhöhtes Interesse, da in wenigen Tagen der hiesige Frühjahrs-Wollmarkt stattfindet, welcher, wenngleich er bezüglich der Quantität der zugeführten Wollen nicht mehr die erste Stelle einnimmt, dennoch bis jetzt der wichtigste Wollmarkt des Kontinents geblieben ist. Die angeregte Frage hat durch die, im Dezember v. J. innerhalb des ganzen preussischen Staates vorgenommene, Zählung ihre Beantwortung gefunden. Wir werden in Folgendem die Resultate dieser Zählung in Betreff des Schafstandes der Provinz Schlesien vorführen und sie mit den Ergebnissen früherer Zählungen, die in den Jahren 1852 und 1849 ausgeführt worden sind, zusammenstellen.

Es waren Schafe vorhanden im Dezember:

	1855		1852		mithin weniger im J. 1855	
	im Reg.-Bez. Breslau	im Reg.-Bez. Pommern	im Reg.-Bez. Breslau	im Reg.-Bez. Pommern		
edele	433,163	147,686	467,258	157,391	34,095	9,705
halbveredelte	298,004	298,004	313,038	313,038	15,034	15,034
	zusammen 731,167		780,296		49,129	34,739
unveredelte	634,922	106,227	774,738	132,372	139,816	26,145
	zusammen 1,348,236		1,627,245		279,009	9,435
	zusammen 2,079,403		2,407,541		328,138	60,002

Hiernach hatte Schlesien im Dezember

	1855	1852	im J. 1855	1852 weniger
edele Schafe	878,853	937,687	58,834	6 27/100
halbveredelte	1,348,236	1,627,245	279,009	17 7/100
unveredelte	204,598	264,600	60,002	22 08/100
im Ganzen	2,431,687	2,829,532	397,845	14 6/100

Während also die Anzahl der Schafe im Jahre 1855 im Ganzen um etwa mehr als 14 % sich gegen 1852 verringert hat, ist verhältnismäßig die Verminderung bei den unveredelten Schafen am Stärksten — nämlich bis nahe zu 23 % ansteigend, — dann am Bedeutendsten bei den halbveredelten 17 % und am Geringsten bei den edelen Thieren — 6 27/100 % — gewesen.

Die so erhebliche, durchschnittlich mehr als 500 Häupter auf die □□□ betragende, Abnahme des schlesischen Schafstandes ist zu einem Theile durch Änderungen in dem Betriebe vieler ländlichen Wirtschaften, hauptsächlich aber durch den Tod herbeigeführt worden. Dieser erfolgte eines Theiles durch Absterben der Thiere, anderentheils aber dadurch, daß die Landwirthe in den letzten drei Jahren wohl häufig genöthigt gewesen sind, sich ihrer Schafe durch Zuführung derselben zur Schlachtbank zu entledigen. Für diese letztere Annahme scheint uns ein Anhalt in den vorstehenden Zahlen selbst zu liegen. Denn das Absterben würde verhältnismäßig wahrscheinlich bei den edelen Thieren in stärkerem Maße, als bei den halbveredelten und bei diesen in erheblicherem Umfange, als bei den unedelen hervorgetreten sein, während in dem, hier in Betracht gezogenen, dreijährigen Zeitraume gerade das Gegentheil stattgefunden hat.

Werfen wir schließlich zur Vergleichung noch einen Blick auf die im Dezember 1849 ausgeführte Zählung. Damals waren vorhanden:

edele Schafe	898,752 d. h.	38,935 weniger als im Jahre 1852,
halbveredelte	1,748,618 d. h.	121,373 mehr als im Jahre 1852,
unveredelte	261,926 d. h.	2,674 mehr als im Jahre 1852,

zusammen 2,909,296.  
Es hatte sich mithin bereits im Jahre 1852 eine Abnahme des Schafstandes gegen 1849 im Ganzen von 2 2/100 % herausgestellt; doch waren 38,935 edele Schafe im Jahre 1852, mehr als im Jahre 1849 vorhanden gewesen. Das im vorigen Dezember gewonnene Zählungsergebnis ergiebt hiernach einen Rückschlag in dem numerischen Bestande der edelen Heerden, der bis über das Jahr 1849 zurückreicht.

In einer der nächsten Nummern dieser Zeitung werden wir eine Zusammenstellung des Schafstandes in den einzelnen Kreisen Schlesiens bringen.

Berlin, 23. Mai. Die heutige Börse machte von Haus aus den Eindruck, als wolle sie sich zu großer Lebhaftigkeit und zu einer animirten Stimmung entwickeln, als jedoch die eben nicht sehr zahlreich vorhandenen Kaufaufträge erschöpft waren, trat eine solche Geschäftslosigkeit ein, daß schon deshalb die im Uebrigen vorhandene gute Disposition nicht recht zur weiteren Entwicklung kommen konnte. Nur wenige Papiere festelten die Aufmerksamkeit der Spekulation bis zu dem Schluß der Börse. Es waren dies unter den Bankaktien die Darmstädter in beiden Emissionen und unter den Eisenbahn-Aktien die Freiburger in beiden Emissionen, zu denen sich auch noch die Brieg-Neisser gestellten. Die einzelnen Details, die man aus den der General-Versammlung am 29ten d. Mts. zu machenden Mittheilungen erzählt, animiren immer von neuem die schon an sich vorhandene günstige Meinung für dieses Papier und führen dasselbe immer mehr in eine Parallele zu den österreichischen Credit-Papieren, für die man, ohne schon Resultate gesehen zu haben, das doppelt so hohe Agio bezahlte. Unter den sonstigen Eisenbahn-Aktien waren Köln-Mindener abermals niedriger, erholten sich am Schluß jedoch einigermaßen; auch Verbacher waren etwas matter, weil der gestiegene Cours wiederum zu mannigfachen Gewinnrealisirungen Veranlassung gab. In den oben nicht erwähnten schlesischen Aktien, so wie auch in den rheinischen war das Geschäft äußerst unbedeutend. Unter den kleinen Aktien behauptete sich nur Nordbahn entschieden fest. Auch Bauab-Bittauer wurden höher bezahlt und zwar schwerer unter 67 ankommen. Von den sonstigen Bankaktien waren heute besonders Getauer und Dessauer auf dem Rückwege begriffen und auch Braunschweigische und Weimarsche schlossen matter. Ueber den Verkehr in den österreichischen und russischen Sachen, so wie in den Prioritäten und den preussischen Fonds bleibt heute so gut wie nichts zu berichten, es sind die Course fast durchweg eine Kleinigkeit schlechter als gestern. Von den neu eingeführten Aktien waren Preußische mit reger Nachfrage heute ganz entschieden besser und blieben dieselben zu 107 gesucht. Elisabeth-Bahn gingen zu 114, bairische Ostbahn etwas zu 108 1/2 um.

Die Bank von England hat einen ersten, sehr mäßigen Schritt gethan, dem Handel ihre Dienste zugänglicher zu machen; sie hat ihren Diskontofuß für langfristige Wechsel von 7 auf 6 pSt herabgesetzt. Dieser Beschluß hat für den Geldmarkt die Bedeutung eines kompetenten Ausspruchs, daß die Verhältnisse sich bessern, und wurde daher an der gestrigen Börse mit einem Steigen der Course um 1/4 pSt. aufgenommen. Die Course der übrigen Effekten lösten ebenfalls ihre starke Unbeweglichkeit; die 4 1/2 pSt. Russen gingen von 94 1/2—95 1/2, Sardinier 93 1/2—94, Mexikaner 23 1/2—24; nur 1 pSt. Spanier wichen von 25 1/2—26. Die pariser Börse folgte der Richtung von London nicht, sondern sie wurde von wachsender Verkaufslust beherrscht, welche Fonds und Effekten, mit Ausnahme der industriellen Papiere, drückte. Die übrigen festländischen Börsen verhielten sich gestern ziemlich still; Course wenig verändert. In Frankfurt gingen nur darmstädter Bankaktien etwas höher. In Wien des Frohnleichnamfestes wegen keine Börse.

Stettin, 22. Mai. [Espiritus.] Espiritus gefragt und höher bezahlt, loco ohne Faß 10 1/2—10 3/4 % bez., mit Faß 10 1/2 % bez., pr. Mai 10 1/2 % bez., Juni-Juli 10 1/2 % bez., Juli-August 10 1/2 % bez., August-September 10 1/2 % bez., 10 % bez., September-Oktober 11 % bez.

Dosen. Espiritus, die Sonne von 120 Art. zu 80 % Kralles 30 Zhr. bis 30 Zhr. 15 Sgr.

Magdeburg. Kartoffel-Espiritus, die 14,400 % Kralles 4 1/2 Zhr., Rüben-Espiritus 39 Zhr.

Köln. Espiritus 1/2 Zhr. niedriger, 80 % 3 1/2 Zhr., 90 % 3 1/2 bis 39 Zhr.

Wien. Während der letzten 8 Tage wurde von Spekulanten viel auf Lieferung kontrahirt, und erhob sich der Preis für wenige Stunden auf 32 1/2 bis 33 Kr. per Grad, da aber für den Export diese Preise nicht bewilligt wurden und überhaupt der Konsum nachläßt, so ist wieder Stille, wenn auch nicht Flaueit eingetreten, und heute zu 32 1/2—32 ausgeboten.

Drag. Das Geschäft hatte sich vor einigen Tagen sehr lebhaft gestaltet, so daß sogar Vieles über 30 Kr. per Grad gemacht wurde. Gegenwärtig ist die Stimmung wieder matter und 30 Kr. per Grad nicht mehr zu erzielen. Auch für spätere Monate keine Kauflust. Platzpreis 29—29 1/2 Kr. per Grad.

Δ Breslau, 24. Mai. [Börse.] Unsere heutige Börse zeigte eine sehr günstige Stimmung, das Geschäft konzentrierte sich jedoch nur auf einzelne Aktien-Devisen, von denen besonders Freiburger in beiden Emissionen, sowie Brieg-Neisser steigend begehrt waren. Von den ersteren gingen die alten zu 174 1/2—176 und die jungen zu 166—167 und Neisser zu 73 1/2—74 1/2 bis 75 1/2 in andere Hände. In allen übrigen Eisenbahn-Effekten blieb der Verkehr etwas beschränkt, nur in Oberschlesischen A. und B. ist Einiges zu besseren Preisen umgegangen. Fonds gegen gestern wenig verändert. Rotten 101 1/2—101—101 1/4 bezahlt.

□ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkt war das Geschäft nicht von großem Umfange. Für Weizen war wenig Begehrt; Roggen wurde nur in den besten schweren Gattungen für den Konsum gekauft und mit 2 bis 3 Sgr. über die Notiz bezahlt, während leichte Qualitäten stark offerirt waren, aber unbeachtet blieben. Gerste in regem Begehrt und beste weiße Mählgerste mit 3—4 Sgr. über die höchste Notierung bezahlt. Hafer wurde nicht so lebhaft gekauft als in den ersten Tagen der Woche, doch behaupteten sich die Preise. Erbsen ohne Begehrt, Hirse flauer und Mais sehr fest und höher bezahlt, da hierfür guter Begehrt, die Bestände am Plage aber sehr klein sind.

Bester weißer Weizen 140—145—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ordinärer 95—100—105—115—120 Sgr., besser gelber 130 bis 135—140 Sgr., guter 110—115—120—125 Sgr., mittler und ordin. 85 bis 90—95—100 Sgr., Brennerweizen 60—70—80 Sgr. nach Qualität. — Roggen: 87pfd. 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 bis 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — Gerste 68—70—72—75 Sgr., Mählgerste bis 76—78 Sgr. — Hafer 38—42—45 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Erbsen 100—105 bis 110 Sgr. — Mais 86pfd. 68 Sgr., 88pfd. 75 Sgr. — Hirse, gemahlener, 4 1/2—5 Zhr.

Welsaaten ohne Handel. Für besten Winterraps würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommerraps und Sommerrüben 100—110 bis 115—120 Sgr.

In Rüdöl sehr schwaches Geschäft; loco und pr. Mai 15 1/2 Zhr. Br., pr. Herbst 14 1/2 Zhr. Gld.

Espiritus matt; loco 14 1/2 Zhr. bezahlt. Kleesaaten waren auch heute ohne Angebot und ohne Frage. Unsere Notierungen sind nur als nominell zu betrachten.

Hochfeine rotte Saat 21—22 Zhr., feine und feinstmittle 19 1/2—20 bis 20 1/2 Zhr., mitte 17 1/2—18—19 Zhr., ordin. 13—14—15—16—17 Zhr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Zhr., feine und feinstmittle 20 bis 21—22 Zhr., mitte 17 1/2—18—19 Zhr., ord. 11—12—13 bis 15 Zhr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Zhr. pr. Str.

An der Börse war das Geschäft in Roggen und Spiritus sehr still. pr. Mai 78 Zhr. Br., 77 Zhr. Gld., Mai-Juni 76 Zhr. Br., 75 Zhr. Gld., Juni-Juli 72 Zhr. Br., 71 Zhr. Gld., Juli-August 63 1/2 Zhr. bezahlte, August-September 63 Zhr. Br., September-Oktober 60 1/2 Zhr. Br. Hafer pr. Frühjahr 37 1/2 Zhr. Gld., Spiritus loco 14 1/2 Zhr. Gld., pr. Mai 14 1/2—15 1/2 Zhr. bezahlte, Mai-Juni 14 1/2 Zhr. bezahlte, Juni-Juli 14 1/2 Zhr. bezahlte und Gld., Juli-August 14 1/2 Zhr. Br., August-September 14 1/2 Zhr. Gld.

L. Breslau, 24. Mai. [Zink.] 500 Centner Bleiwitz zu 7 Zhr. 6 1/2 Sgr. gehandelt. Von London werden 40 Tons, für China genommen, zu 23 1/2 17. 6. gemeldet.

Breslau, 24. Mai. Preise der Butter vom 11. bis 24. d. M. Beste Butter 30 Rtl. pro Ctr. Geringere = 27 = = =

Wasserstand. Breslau, 24. Mai. Oberpegel: 13 F. 6 Z. Unterpegel: 2 F. 3 Z.

### Eisenbahn-Zeitung.

C. B. Der Verwaltungsrath der breslau-schweidnitz-freiburger Bahn hat in seiner Sitzung vom 21. d. den Beschluß gefaßt, der am 1ten Juni stattfindenden Generalversammlung den Vorschlag zu machen, die Ausführung der Bahnstrecke von Reichenbach nach Frankenstein zu übernehmen. Theils für diesen Zweck, theils zur Erneuerung resp. Ergänzung des Betriebsmaterials auf der Strecke von Königszell nach Reichenbach, wo der Verkehr seit über die frühere Erwartung hinausgewachsen ist, soll ein Aktienkapital, das auf 2 Mill. Thaler veranschlagt wird, dergestalt zu Gunsten der Inhaber der älteren Aktien neu emittirt werden, so daß der Besitzer von je 2 älteren Aktien eine neue erhalten wurde.

### E. Aufruf an die schlesischen Landwirthe.

Im Oktober d. J. wird ein halbes Jahrhundert voll, seit unser hochverdienter Vater Thaeer die Akademie des Landbaues in Möglin gründete. Tausende von Schülern haben seitdem die dort empfangenen Lehren fruchtbringend im ganzen preussischen Staate verbreitet, und das von dorthin kommende Licht hat, zum Segen des Landbaues, in weite Fernen geleuchtet. Auch über unser Vaterland haben sich seine Strahlen ergossen und wir dürfen uns rühmen, daß Schlesien, im Verhältniß zu seiner Größe, unter den Provinzen des preussischen Staates steht, welche die meisten Schüler nach Möglin sandten. Die Frucht ist nicht ausgeblieben und die Anwendung von Thaeers Lehren hat zum Flor des Landes viel und wesentlich beigetragen. Dies nicht zu vergessen, fordert die Dankbarkeit. Es bietet sich aber hierzu die Gelegenheit eben bei dem bevorstehenden Jubiläum. In der Mark Brandenburg hat sich ein Verein gebildet, welcher darüber berathen will, wie dieses Fest auf würdige und glänzende Art gefeiert werden könne. Am 20. Juni d. J. wird sich derselbe in Berlin im Wäderschen Saale versammeln, um zu berathen und zu beschließen; und es hat derselbe einen Aufruf ergehen lassen an alle Schüler und Verehrer Thaeers, um sich an dieser Versammlung zu betheiligen. Es ist da wohl nicht zu bezweifeln, daß unser Vaterland auf angemessene Weise vertreten sein werde. — Zu den großen Fortschritten, welche die Landwirthschaft in der neueren Zeit gemacht hat, gab unser verehrter Vater Thaeer den ersten Impuls, und es gebietet die Pflicht der Dankbarkeit, das auch durch öffentliche Kundgebung anzuerkennen. Daß dies bei dem bevorstehenden Jubiläum geschehen werde, dafür dürfte wohl das bürgen, daß dem würdigen Manne schon vor mehreren Jahren ein Monument in Leipzig gesetzt wurde, und ein eben solches soeben auch in Berlin im Werke ist. Durch beide hat man seine Verdienste um das deutsche Vaterland, und ich gehe nicht zu weit, wenn ich sage, um die Menschheit, anerkannt.

So dürfen wir denn hoffen, daß das angedeutete Fest ein solches sein werde, wie es sich ziemt; und daß aus allen Gauen Deutschlands Gäste bei demselben erscheinen, vornehmlich aber auch Schlesien dabei nicht zurückbleiben werde.

### Breslau, 2. Mai. [Zur Berichtigung.]

Die Direktion der Königl. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft verbreitet durch ihre Agenten seit einiger Zeit in vielen Exemplaren eine Mittheilung über Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, welche angeblich der „Landwirthschaftlichen Zeitung für Nord- und Mittel-Deutschland“ entnommen ist und in welcher unter andern der Neuen Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft in einer Weise erwähnt wird, welche das landwirthschaftliche Publikum zu dem Gedanken verleiten könnte, daß seine Interessen bei dieser alten bewährten Anstalt nicht hinlänglich gesichert sein könnten.

Zur richtigen Beurtheilung jener Mittheilung und zur Vermeidung jedes Mißbrauchs, welcher aus derselben, gegenüber der Neuen Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft, entstehen könnte, diene den Herren Landwirthen die Mittheilung, daß der Gewerleistungsfonds derselben gegenwärtig aus 902,325 Thaler 2 Sgr. besteht, mit welchem die Gesellschaft, zugleich der auf ca. 300,000 Zhr. sich belaufenden Prämien-Einnahme, für ihre Verpflichtungen haftet, so daß sie im Ganzen mit einem Kapital über 1 Million Thaler Gewähr leistet. — Daß die Berliner Gesellschaft im vorigen Jahre die bedeutende Summe von 360,906 Zhr. für Hagelentschädigungen zu zahlen hatte, ist ein Umstand, der, da dieselbe bei Auszahlung der Schadenbeträge ihren alten soliden Ruf bewahrt hat, ihr nur zur Ehre gereichen kann und für ihre Sicherheit ein glänzenderes Zeugniß giebt, als wenn sich andere Gesellschaften auf die geringen von ihnen bezahlten Beträge und den andererseits für ihre Aktionäre erworbenen großen Gewinn berufen. — Diese Umstände genügen, den Werth jener Mittheilungen dem landwirthschaftlichen Publikum anschaulich zu machen, und wir hoffen, daß sie dazu dienen werden, die Theilnahme der Berliner Anstalt in erhöhtem Maße zuzuführen, einer Anstalt, welche während ihres langen Bestehens ihren Verpflichtungen stets mit größter Ehrenhaftigkeit genügt hat, und auch ferner genügen wird. [3696]

Daß die optischen Gläser, welche ich von den Herren Hofoptikern Gebrüder Strauß hier gekauft habe, von sehr guter Beschaffenheit sind, ergiebt sich aus den trefflichen Diensten, welche mir dieselben leisten. Es ist die Pflicht der Dankbarkeit, die mich veranlaßt, jene Thatsache zu bescheinigen. [3677] Dr. W. Böhm, Prof. d. Theol. und Konf.-Rath.

Kurzichtigkeit und erbliche Schwäche am rechten Auge nöthigten mich seit einer Reihe von Jahren zum Gebrauch von Augengläsern in die Ferne. Doch verlagten mir dieselben auf die Dauer stets die Dienste. Seit fast vor Jahresfrist bediene ich mich jedoch einer Brille, von der Hand der Herren Hofoptiker Gebr. Strauß hier, Schweidnitzerstraße Nr. 46, konstruirt, welche ich mit wahrem Wohlgefallen und mit ungeschwächter Sehkraft für die Augen gebrauche. Ich halte es daher für eine angenehme Pflicht, dies öffentlich anzuerkennen, und alle an Augen ähnlich Leidende auf die Kunstfertigkeit und Bereitwilligkeit der Herren Hofoptiker Gebr. Strauß zur benöthigten Abhilfe hiermit aufmerksam zu machen. Dr. Roschate.

## Das neue Musikalien-Leih-Institut von C. F. Hentsch

in Breslau, Junkernstrasse (Stadt Berlin), schrägüber der goldenen Gans, empfiehlt sich hiesigen, wie auswärtigen Musikfreunden angelegentlichst zu geneigter Benutzung. [3674]

Als Verlobte: Helene Schönwald in Zopf, Fabian Kober in Kiefernfeld. [5349]

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Wolfenberg in Kärnten: Josef Mildner, Hütten-Rendant. Adolphine Mildner, geb. Schmidt. Tarnowitz, den 22. Mai 1856. [3667]

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Emilie, geb. Lindau, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Gleiwitz, den 23. Mai 1856. [5285] Siegmund Tropowits.

Entbindung-Anzeige. (Statt jeder besonderen Meldung.) Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Catharina, geb. Hahn, von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Breslau, 24. Mai 1856. [5339] Gustav Krölich.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Gestern Abend 10 1/2 Uhr entschlief nach mehrwöchentlichen Leiden unser innig geliebter Vater und Gatte, der Materialien-Verwaltungs-Assistent der Wiltz-Bahn, Friedrich Spalding, an allgemeiner Körperschwäche. Um stille Theilnahme bitten: Die Hinterbliebenen. Ratibor, den 23. Mai 1856. [3671]

Theater-Repertoire. In der Stadt. Sonntag den 25. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement. Vorletztes Gastspiel des Fräul. Yella, ersten Tänzerin des kais. Hof-Theaters in St. Petersburg, und des Hrn. August Levassieur, ersten Tänzers der Académie Impériale de Musique in Paris. „Der Postillon und die Marketen-Verin.“ Ballet in einem Akte von Saint Léon, in Scene gesetzt von Hrn. Levassieur. Musik von Pugn. Vorkommende Tänze: 1) „Ballabile“, ausgeführt vom Corps de Ballet. 2) „Recit de la bataille, Scène dantesque“, ausgef. von Fräul. Yella. 3) „Polka“, ausgeführt von dem Corps de Ballet. 4) „Pas de l'inconstance“, ausgeführt von Fräul. Yella, Hrn. Levassieur und Hrn. Babin. 5) „Grand pas de trois“, ausgeführt von Fräul. Yella, Fräul. Oberhard und Hrn. Levassieur. 6) „Phantasie-Walzer“, getanzt von 4 Damen des Corps de Ballet. 7) „Pas de bouquet“, ausgeführt von Fräul. Krause und Herrn Knoll. 8) „La Sicilienne“, getanzt von Fräul. Yella und Hrn. Levassieur. Vorher: 1) „Einer muß heirathen.“ Original-Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelm. 2) „Die schöne Müllerin.“ Lustspiel in 1 Akt, nach Melesville und Duveyrier von E. Schneider.

Montag den 26. Mai. 47. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Don Juan.“ Romantische Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Mozart. (Don Octavio, Hr. Widemann.)

In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.) Sonntag den 25. Mai. 1) Konzert der „Philharmonie“ (Anfang 4 Uhr). 2) Zum 1. Male: „Sieben Häuser und keine Schlafstelle.“ Pöffe mit Gesang in 4 Akten von M. J. R. Musik von Lange. 3) „Die Schneidermannsells.“ Auserwählte in 1 Akt, frei nach Scibe bearbeitet und mit bekannten Melodien versehen von E. Angely. (Anfang 5 Uhr.)

H. 27. V. 6 1/2. J. □ II.

Der evangelische Verein verammelt sich Dienstag den 27. Mai, Abends 7 1/2 Uhr, im Elisabethan. [3686] Vortrag von Weingärtner über den guten und den bösen Einfluss der Gewohnheit.

Akademischer Musik-Verein. Dienstag den 27. Mai in Kugners Lokal Liedertafel. [3685] Anfang 7 Uhr. Der Vorstand. Gimann, Simon, Sommer.

Am Tage der Confirmation der armen evangelischen Kinder in Steinfelderdorf.

Der Tag erschien heut, den der Herr uns gemacht, Wo viel Knospen sich öffnen zu Blüten, An dem Ihr, Geliebte, auch an uns gedacht, Ihn geschmückt selbst ohne mein Witten. Was der Herr den Kleinen einst segnend verhieß, Gewährt er heut, und Eure Liebe erwieh Sich auch thätig, die Aermsten zu kleiden.

Auch die Eltern der Kinder mahnte der Herr, Mit Nahrung solcher Liebe zu denken, Die immer nahe auch in weitester Fern', Weil sie willig sich läßt von Dem lenken, Dem jeder Arme, Mühelge darf nahen. Ja, Ihr habt wieder Wohlthat an uns gethan, Unsre Hungrigen habt Ihr gespeiset.

Arm gehn zwar die Kinder in die Welt hinaus Und arm sind auch, die hier sie ergänzen, Doch bleiben sie all' in dem Rettungshaus, Das, erbauet aus Herzen, ohne Grenzen — Weil drin der barmherzige Samariter lebt — Sich weit über den höchsten Dom noch erhebt; Dem will ich meine Kinder befehlen.

Nach dem Maß der Liebe ist's Vertrauen groß Mög' es Gott mit fernernhin stärken, Wie er gewiß Vergeltung in die Herzen göß Die nicht umgehen mit lohnstüchigen Werken; Mög't Ihr All', Geliebte, Seinen Lohn empfangen.

Auch die Zeitung, die als der Armen Organ Stets umsonst, oft verkauft, dennoch sammelt. Steinfelderdorf, den 18. Mai 1856. [3675] Fr. Frobenius, Pastor.

Ein Uhrmacher-Gehilfe, auf Spindel-Uhren gut eingearbeitet und mit eigenem Werkzeug versehen, findet dauernde Beschäftigung bei C. U. Pfahmer in Landsberg an der Warthe. [3645]

Neuer Circus in der Schwer-Strasse. Sonntag den 25. Mai, 7 1/2 Uhr: Zweiter Cyclus der ausserordentlichen Vorstellungen [3692] von Madame und Herrn ROBIN.

Sämmtliche Experimente, aus denen diese neuen Vorstellungen zusammengesetzt sind, werden eben so überraschend als ausserordentlich erscheinen, und von denjenigen, welche im ersten Cyclus gegeben wurden, ganz verschieden sein, aus 4 Abtheilungen bestehend, und wird hauptsächlich bemerken: das unvergleichliche Experiment „des Verschwindens der Madame Robin.“ Montag den 26.: Grosse Vorstellung.

Ich wohne Büttnerstrasse Nr. 5. Dr. N. Lion, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [5294]

Ich wohne jetzt: Albrechtsstrasse Nr. 5, im ersten Stöck. J. Wiesenberg. [5298]

Öffentlicher Dank. Ich bin bei meiner durch Gottes Gnade erlittenen 50jährigen Amtsjubiläum als Geistlicher von so vielen meiner Freunde, selbst von weiter Ferne her, durch Glückwünschungschriften zur erlittenen Festfeier beglückt und beehrt worden, so daß es mir im Drange amtlicher Geschäfte nicht möglich ist, jedem meiner mir glückwünschenden Freunde und Gönner besondere schriftliche Dankagung zuzuschicken, und erlaube mir daher, in den öffentlichen Blättern allen Denjenigen, die mich mit ihren Glück- und Segenswünschen am Tage meiner Amtsjubiläum so freundlich begrüßten, hiermit meinen tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen und mich ihrem ferneren freundschaftlichen Andenken ganz ergebenst zu empfehlen. Haynau, den 23. Mai 1856. [3670] Der königl. Kreis-Superintendent u. Pfarrer Wandrey.

Danksagung. Für den unermüdligen, mit regem Eifer und warmer Theilnahme angewandten Fleiß des Herrn Dr. Lustig hier selbst bei der Krankheit meines lieben Enkels, welchen ein heftiges Nervenfieber an das Krankenbett gefesselt hielt, der aber jetzt durch Gottes Beistand und ärztliche Hilfe der Gefahr entronnen ist, statte ich diesem edelgefinnten Herrn meinen tiefgefühltesten Dank pflichtgemäß öffentlich ab. Myslowitz, im Mai 1856. [5348] Wittwe Sophie Schäfer.

Im Kommissions-Verlage von Robert Ueas, Schubbrücke 32, ist zu haben: Zur Feststellung neuer Eisenbahn-Linien in den Provinzen Schlesien, Posen und Brandenburg unter Berücksichtigung von Zahnverbindungen mit Defterreich und Anstalt von Robert Simson. Nebst einer Eisenbahnkarte. 8. Geh. 10 Sgr. [3720]

Im Verlage von F. C. C. Veuckart in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Abschieds-Predigt über Apostelgeschichte 20, 32 bei Niederlegung des bisher geführten Amtes als Propst zum heil. Geist und Pastor prim. zu St. Bernhardin am 18. Mai 1856 in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin gehalten und seiner lieben Bernhardin-Gemeinde gewidmet von C. W. A. Krause, Doktor der Theologie, berufenem Hauptpastor zu St. Nicolai in Hamburg. Dritte Auflage. Preis: 2 1/2 Sgr. [3688]

Vorräthig bei Job. Urban Kern, Ring Nr. 2 in Breslau, in Krotoschin bei B. Behrend und durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: [3480] Geschichte der Juden. Dritter Band. Von dem Tode Juda Makkabi's bis zum Untergange des jüdischen Staats. Von Dr. S. Gräß. Gr. 8. Geh. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Zu einem sehr gewinnreichen Geschäft wird ein Theilnehmer mit 20—30,000 Thlr. Kapital gesucht. Ein Gasthof mit stottem Fremdenverkehr ist mit sämmtlichem Inventar Familienverhältnisse halber sofort zu übernehmen. Anzahlung 8000 Thlr., monatlich mindestens 600 Thlr. Einkommen. Einige kleinere Gasthöfe sind noch nachzuweisen. [3617] Versicherungs-Comptoir in Dresden, innere Pirnaischegasse 18, 1 Treppe.

Ein von mir unterm 10. d. M. hier zur Post gegebener Brief an Theodor Liebold in Dittersdorf bei Zschopau in Sachsen, enthaltend einen von mir acceptirten Primawechsel, ohne Unterschrift irgend eines Ausstellers, ausgefertigt „Dittersdorf, 10. Mai 1856“, pr. 30. September d. J. fällig, zahlbar in Leipzig, Drühl 75, in Höhe von 733 Thlr. 8 Sgr., ist an den Adressaten nicht angekommen und warne ich vor dem Mißbrauch dieses Bescheides, da deßhalb die nöthigen Schritte bereits gethan sind. [5304] Breslau, den 21. Mai 1856.

Wolf Sulzbach.

[495] Bekanntmachung. Die in der neueren Zeit hier vorgekommenen öfteren Brände haben zu der Vermuthung geführt, daß dieselben durch ruchlose Hände veranlaßt worden sind. — Wir sichern daher Demjenigen, der einen solchen böswilligen Brandstifter dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, eine Belohnung von Einhundert Thalern zu. Breslau, den 2. Mai 1856. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Die Provinzial-Thierschau findet am 3. Juni auf dem Plage am Schiefwerder bei Breslau statt. Es sind ausgesetzt: 17 Prämien für Pferde, 16 Prämien für Rinder, 14 Prämien für Mastvieh. Den Schaustellern von Edelschafen werden Erinnerungsmedaillen verabreicht. Außerdem sind ausgesetzt: 3 Prämien für landwirthschaftliche Geräthe, 4 Prämien für Flachs, 3 Prämien für Gespinnst, 3 Prämien für Seide. Die zur Schau zu stellenden Gegenstände müssen vor dem 1. Juni angemeldet werden bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Centralvereins in Breslau. Am Tage der Thierschau findet auch eine Verlosung anzuführender Thiere und Geräthe statt. Loose dazu à 15 Sgr. sind hier zu haben: in der Kanzlei Dhlauerstraße Nr. 45; in der Buchhandlung von W. G. Korn, Schweidnitzerstraße 47; in der Buchhandlung von Graf, Barth u. Comp., Herrensstraße 20; in der Handlung von Wiener und Siefkind, Dhlauerstraße 5 und 6; in der Handlung von Wiltz, Heilborn, Königsplatz 3h. Auch sind die königl. Landrath-Aemter ersucht worden, den Abtag von Loosen zu vermitteln. Eintrittskarten zur Thierschau à 5 Sgr., zur Tribune à 15 Sgr., werden am 2. Juni an den bezeichneten Debitstellen hieselbst, am 3. Juni an der Kasse zu haben sein. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins. [3551]

Landwirthschaftlicher Centralverein. Generalversammlung am 4. Juni Nachmittags 5 Uhr im Börsengebäude (Blücherplatz Nr. 16) zum Treppen hoch. Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. Wahl eines Vorstandbeisizers. Freie Besprechungen über die Bildung eines Beamten-Unterstützungsvereins, und Anderes. Der Vorstand. [3708]

Oberschlesische Zweigbahn. [3704] Auf der Strecke zwischen Zawadzkiwer und Tarnowitz sollen sechs Fachwerkhäuser, nach zwei verschiedenen Projekten, durch einen oder mehrere General-Entrepreneure errichtet werden. Die speziellen Ausführungs-Bedingungen zc. zc. sind von den Bau-Unternehmungsgesellschaften vom Baumeister Pollack zu Tarnowitz und von Unterzeichnetem mittelst frankirter Briefe zu beziehen. Dppeln, den 20. Mai 1856. Grapow, Ober-Ingenieur.

Sonnabend am letzten Mai in Liebig's Lokal: Idyllisches Wein-, Woll- u. Maienfest Waldmeisters Brautfahrt und Abschied von Breslau. Motto: Beim Schopfe nimm den Augenblick! Das ist mein Spruch, das ist mein Schick. Aus: „Waldmeisters Brautfahrt.“

Programm: 1) Auf Anordnung des Kanzlers Gundermann harmonischer Wettkampf der Konzertkünstler am Hofe Königs Feuerwein auf dem Rüdeshheimer Berg. (Doppel-Konzert während der Dauer des Festes, Anfang 4 Uhr.) 2) Duftende Blumenpenden der Prinzessin Nebenblüthe, während Wachholder dem Berggipfelnicht von Liebe säuselt. (Verlosung, 50 Gewinne nur für Damen. Ziehung im Saale durch das Ehepaar Fräul. Anfang 6 Uhr.) 3) Verlobung der Prinzessin Nebenblüthe mit dem Prinzen Waldmeister durch König Feuerwein. (Verlosung, Gewinne für Herren: Maitrank, Anfang 7 Uhr.) 4) Reiseabenteuer des Prinzen Waldmeister und seines Gefolges von Fürstenstein über Grünberg, Meissen, Raumburg und dem Rhein nach Kalifornien. (Cyclorama im Saale. Anfang 8 Uhr. Im Garten Beginn der großen Illumination.) 5) Militärisch-equestre Uebungen der Glühwurmshaar des Königs Feuerwein. (Feuerwerk. Steigen der großen Fontaine.) 6) Abreise des Prinzen Waldmeister nebst seinem Gefolge auf der Verbindungsbahn nach Johannisberg. (Abfahrt des Eisenbahnzuges. Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen. Anfang 9 1/2 Uhr.) 7) Ländlicher Tanz bei Frau Ursula, arrangirt vom Karr Brennessel und eröffnet vom Schwarzen und vom Langen. (Tanz im Saale. Anfang 10 Uhr.) 8) Abschiedsmahl des Haushofmeisters Wachholder für die Abgeordneten aus Schlesien, Sachsen, Thüringen, von der Har, Mosel, Rabe, dem Rhein zc. (Harmonisches Läuten der Lokale. Höhepunkt des Vergnügens 11 U.) 9) Vereat und Kagenmüßel der Breslauer Wollgäste, dargebracht den Abgeordneten aus Grünberg, Meissen und Raumburg. Einige Weinbändler schreiten ein, unter der feierlichen Versicherung, ohne Vorwissen der Gäste den Abgeordneten keine Mandate zu erteilen. (Standrede des Karrs Brennessel. Große Polonaise durch den Garten. Mitternacht.) 10) Sommernächtliche Kühle, Elfantanz, Blüthenduft, Nachtigallenruf, Bardenklänge, Harmonie und überall Illumination bis zum Eröthnen des Morgens und dem Schluß des Festes. 11) Der Hofwahrer Königs Feuerwein wird in der Johannisberger Grotte während der Dauer des Festes alle Fragen an das Schicksal beantworten, auch über die italienische Frage Auskunft geben und darin den mündigen Astrologen übertreffen. 12) Die Fürstin Liebfrauenmilch, umgeben von ihren Traubensohnen, wird sich besonders hervorhnen, und die Pagen Thymian, Enzian und Baldrian werden sammt ihrem groben Gefellen „Kümmel“ ihre Pflicht erfüllen.

Der Beginn der Nummern wird durch Fanfaren des Herolds Ehrenpreis verkündet. Eröffnung des Lokals 3 Uhr. — Eintrittskarten à Person 5 Sgr. sind von Mittwoch den 28. ab bei dem Kassirer der städtischen Ressource, Herrn Kaufmann Dffig, Nikolai-Strasse 7, sowie bei den Herren: Caffin, Fabrikant Dwald, Dderstr. 18, Bädermeister Bernhard, Schmiedebücke 19, Kaufm. Schlesinger, Schweidnitzerstr. 19, und Glasermeister Schott, Neue-Sandstraße 17, bis zum 31. Mai Mittags zu haben. An der Kasse kostet das Billet 7 1/2 Sgr. [3722] Reichs-Marschall des Königs Feuerwein. Im Auftrage des Vorstandes der städtischen Ressource.

Volks-Garten. Montag den 26. Mai: erstes großes Gartenfest mit orient-lischer Illumination durch bunte Ballons und bengalische Flammen. Von 5 Uhr ab werden abwechselnd Luftballons in scherzhafter Thier- und Menschenform aufsteigen. Die Musik wird von der Kapelle des königl. 19ten Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Musikmeisters B. Buchbinder und der Kapelle des Füsilier-Bataillons Egl. 19ten Infanterie-Regiments ausgeführt. Um 8 Uhr wird von beiden Kapellen eine große Schlachtmusik zur Aufführung kommen. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Um Familien den Zutritt zu erleichtern sind Billets à 3 Sgr. bei Herrn Veuckart, Kupferschmiedestraße Nr. 13, und in der Restauration Schweidnitzer- und Junkerstrassen-Ecke, im grünen Adler, zu haben. — Anfang des Konzerts präcise 3 1/2 Uhr. Entree an der Kasse à Person 5 Sgr., Kinder 2 1/2 Sgr. Sollte das Wetter ungünstig sein und das Fest verschoben werden müssen, so behalten diese Billets auch bei ferneren diesjährigen Gartenfesten ihre Gültigkeit. [3665]

Offene jüdische Religionslehrerstelle. Ein mit den gesetzlich nöthigen Qualifikations-Zeugnissen versehenen jüdischer Religionslehrer kann von Johannis oder spätestens Michaelis d. J. ab als solcher eine Anstellung mit einem Gehalt von wenigstens 200 Thlr. in hiesiger Synagogen-Gemeinde finden. Bewerbungen sind unter Vorweisung der Qualifikations-Acte — auf musikalische Befähigung wird Rücksicht genommen — an den unterzeichneten Vorstand portofrei zu richten. Görlitz, den 16. Mai 1856. [5228] Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.

Liebig's Lokal. Heute große Vorstellung. Cyclorama von Nord-Amerika. Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, San-Francisco, Colorado und Rückkehr zur See nach New-York vom Herrn Professor Goulard aus Paris. Dieses Panorama, 75,000 Fuß lang, hat nicht nur in Amerika, sondern in Paris und Brüssel sich des allergrößten Erfolges und Beifalles zu erfreuen gehabt; es ist von den berühmtesten Landschafts- und See-Malern der Vereinigten Staaten gemalt. [3651] Entree 5 Sgr. — Logen 10 Sgr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Liebig's Lokal. Heute, Sonntag den 25. Mai: Konzert von der Sänger-Familie Walter aus Böhmen. Anfang 3 Uhr. [3690]

Weiß-Garten. [5329] Heute, Sonntag den 25. Mai: Großes Konzert. Anfang 3 1/2, Ende 10 Uhr. Entree 1 Sgr.

Volks-Garten. Heute Sonntag den 25. Mai großes Militär-Doppelkonzert von der Kapelle des Egl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters B. Buchbinder, und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons Egl. 19ten Infant.-Regts., zusammen 60 Mann stark. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Theatrum mundi. 3 wei Vorstellungen.

Schiefwerder. Heute Sonntag den 25. Mai: großes Militär-Konzert von der Kapelle des Egl. 11ten Infant.-Regts., Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. [5341] Das Musikchor. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

Fürstens-Garten. [5330] Sonntag den 25. Mai: großes Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik, Sonntag, den 25. Mai, ladet ergebenst ein: [5253] Seiffert in Rosenthal.

Wechseltaschen mit zweckmässiger Einrichtung. Notizbücher, mit elast. Rücken und andern, von 1—40 Sgr., Schreib-Mappen, ohne Schloss v. 7 1/2 Sgr., mit Schloss v. 20 Sgr., Schreib-Unterlagen, Datumzeiger, offeriren: [5305] Dobers u. Schultze, Papier-Handlung, Albrechts-Strasse Nr. 6, im Palmbaum.

Vohl's Niesen-Futter-Runkel-Rüben, Zucker-Runkel-Rüben, 1856 eigener Ernte. Wiener Keller-Rüben, rothe und gelbe Turnips, und in der Erde wachsende Runkelrübe, Niesen-Röhren, weissen, echt englischen, grünköpfigen Pferdezaun, und reifernden Mais, Knörig, kurz und langantigen, Wasser- oder Stoppelrüben, alle Sorten Futter-Gräser und Grassamen-schlingen, wie auch Gemüse- und Blumen-samerien von erprobter Keimkraft, nebst allen in- und ausländischen Mineral-Brunnen, frischerer Füllung empfiehlt zur gütigen Abnahme: [3721] Friedrich Gustav Vohl, Breslau, Herrensstraße 5.

Um der weiteren Verbreitung des Gerüchtes, daß ich mein Geschäft verkauft habe, vorzubeugen, erlaube ich mir die Anzeige, daß ich nur meine Wohnung ändere und von Michaeli d. J. ab neben an, Ring Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Wenzel wohnen, mein Puggeschäft aber nach wie vor fortführen werde. [3655] Minna Martini, verehelichte Cretius, z. Z. Ring Nr. 14.

Eine Wirthschafterin, unverheirathet, oder auch kinderlose Wittve, zwischen 25 und 40 Jahren, mit einigem Vermögen, die nicht auf hohen Gehalt, sondern auf eine sehr gute Behandlung sieht, wird für einen verwitweten Gastwirth in einen anständigen Gasthof gesucht. — Darauf Reflektirende erfahren das Nähere unter der Adresse F. C. poste rest. Liegnitz.

Ein gebildetes, gewandtes, moralisch gutes und eheliches Ladenmädchen sucht recht bald ein Unterkommen, gleichviel ob in Breslau oder auswärts. Das Nähere durch Herrn Kaufm. N. Fele-mann, Schmiedebücke 50. [5279]



1856 eigener Ernte. Wiener Keller-Rüben, rothe und gelbe Turnips, und in der Erde wachsende Runkelrübe, Niesen-Röhren, weissen, echt englischen, grünköpfigen Pferdezaun, und reifernden Mais, Knörig, kurz und langantigen, Wasser- oder Stoppelrüben, alle Sorten Futter-Gräser und Grassamen-schlingen, wie auch Gemüse- und Blumen-samerien von erprobter Keimkraft, nebst allen in- und ausländischen Mineral-Brunnen, frischerer Füllung empfiehlt zur gütigen Abnahme: [3721] Friedrich Gustav Vohl, Breslau, Herrensstraße 5.

Um der weiteren Verbreitung des Gerüchtes, daß ich mein Geschäft verkauft habe, vorzubeugen, erlaube ich mir die Anzeige, daß ich nur meine Wohnung ändere und von Michaeli d. J. ab neben an, Ring Nr. 15, im Hause des Herrn Kaufmann Wenzel wohnen, mein Puggeschäft aber nach wie vor fortführen werde. [3655] Minna Martini, verehelichte Cretius, z. Z. Ring Nr. 14.

Eine Wirthschafterin, unverheirathet, oder auch kinderlose Wittve, zwischen 25 und 40 Jahren, mit einigem Vermögen, die nicht auf hohen Gehalt, sondern auf eine sehr gute Behandlung sieht, wird für einen verwitweten Gastwirth in einen anständigen Gasthof gesucht. — Darauf Reflektirende erfahren das Nähere unter der Adresse F. C. poste rest. Liegnitz.

Ein gebildetes, gewandtes, moralisch gutes und eheliches Ladenmädchen sucht recht bald ein Unterkommen, gleichviel ob in Breslau oder auswärts. Das Nähere durch Herrn Kaufm. N. Fele-mann, Schmiedebücke 50. [5279]

# F. W. Kaczmarczyk & Comp. in Breslau,

Ohlauerstrasse Nr. 5 und 6 (zur Hoffnung), Ecke der Schuhbrücke, im ersten Stock, Eingang Schuhbrücke im Thorwege, über Mertens Keller (London Tavern)

empfehlen ihr Lager importirter, echter (abgelagerter)

[3682]

## Havanna- u. Nordamerikanischer Cigarren,

bis 200 Thlr. pro Mille, en gros und en détail.

### Das Bassin-Wellenbad für Herren

an der Matthias-Kunst (am Ende der Schuhbrücke), ist eröffnet. (à Bad mit Benutzung der Douchen und der Badewäsche 3 Sgr.)

Die Wannenbäder (Zinkwannen) sind ebenfalls eröffnet. [3570]

### Badegepäck nach Warmbrunn

wird pünktlich befördert durch die Geschirre von M. J. Sachs u. Söhne aus Hirschberg, und nimmt Bestellungen für dieselben entgegen

der Lade-Meister Peuser in Breslau, Friedr.-Wilhelmsstrasse, im Kronprinz. [4874]

### Regelmäßige Schiffs Expeditionen

von Bremen nach Amerika.

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire ich regelmäßig Auswanderer in schönen kupfernen und gefupferten Dreimastern erster Klasse und Dampfmaschinen nach New-York und Baltimore, so wie in geeigneter Jahreszeit nach New-Orleans und Galveston. Die Preise sind aufs allerbilligste gestellt, und fordere ich Auswanderer dieser Gegend auf, sich brieflich und direkt an mich zu wenden, in welchem Falle ich nur mögliche Begünstigung gewähre.

Der von der königl. preuss. Regierung konfessionirte Agent

Julius Sachs, in Breslau, Karlsstrasse 27, Rechtschule. [2710]

## Gänzlicher Ausverkauf.

In meinem Ausverkauf sind noch vorräthig: couleure Nähseide pr. Carre 15 Thlr., pr. Loth 7 Sgr., dito Zehri-Wolle à Loth 2 1/2 Sgr., Tapissier-Wolle à Loth 2 Sgr., fein bunt und gebleicht Strickgarn (schwer Gew.) pro Pfd. von 14 Sgr. an, echt türk. roth Zeichnungsgarn à Carton 25 gr. Knäuel 5 Sgr., couleure 3 det. hei i che Wolle pro Pfd. 24 Sgr., dito wollene Aufstoffschnur pr. Stück 2 1/2 Sgr., bunte Schürzenbänder von 2 1/2 Sgr., Fuchsband von 1 1/2 Sgr. pr. Stück an, Carlsbader Stricknadeln pr. Duzen 2 1/2 Sgr., mittel langes Fischbein pr. Pfd. von 15 Sgr. an und verschiedene andere Artikel zu niedrigsten Preisen. [5086]

Werm. Caroline Seidel, Ring Nr. 27, erste Etage.

Die so rasch vergriffenen

[3689]

## Victoria-Fränzchen-Befäße

sind wieder angekommen und zu sehr billigen Preisen zu haben bei

## Albert Fuchs,

49. Schweidniger-Strasse 49.

## Heinrich Adam in Breslau.

Erstes Gewölbe,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, empfehlen wir ein assortirtes Lager von weißer schwerer Leinwand, Tisch-Gedecken zu 6 bis 24 Personen, Handtüchern, Fuchsen, Juleten und Drillich, Viquet-Bettdecken und allen zu Ausstattungen erforderlichen Artikeln in sehr schöner Auswahl zu den billigsten aber festen Preisen.

Zweites Gewölbe,

Schweidnigerstrasse Nr. 1, vis-à-vis der Kornecke, unterhält ein vollständiges Strumpfwaren-Lager und empfiehlt in großer Auswahl wollene, seidene und baumwollene Gesundheitsbinden, Unterbeinkleider, Jacken, Socken, Strümpfe etc. und führt jeden außergewöhnlichen Auftrag nach Muster sofort aus.

Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

## Lieferung v. Holländer-Rindvieh.

Einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß unser Herr Otto Voekhoff vom 2. Juni d. J. ab und während der Dauer des Wollmarktes in Breslau, und zwar im Deutschen Hause, Albrechtsstrasse Nr. 22, anwesend sein wird, um die uns sehr schätzbaren und, wie unseren verehrten bisherigen Kunden bereits bekannt, mit der größten Präcision auszuführenden Aufträge, betreffend die Lieferung von Rindvieh Holländer-Race, entgegen zu nehmen. [5326]

Die Handlung Gebrüder Pannenberg aus Weener und Otto Voekhoff aus Soga in Ostfriesland.

## Gardinen und Stickereien,

in großer Auswahl, [3691]

Spigen-Tücher und Mantillen, von der feinsten bis zur geringsten Gattung, Englische Neglige-Zeuge, Batiste u. Mansot, zu Fabrik-Preisen bei

Haupt-Lager fertiger Kinder-Anzüge für Mädchen u. Knaben.

Em. Gräupner,

Ohlauer-Strasse in der Krone.

## Steppdecken

in Croisèe, Purpur, Thibet, Taffet und Atlas

in den verschiedenartigsten Dessins gesteppt und von guter baumwollener Watte von 2 1/2 Thlr. an steigend, empfiehlt:

Robert Rother,

Die Preise sind fest und auf allen Gegenständen meines Waaren-Lagers deutlich vermerkt. [3697]

Zum notwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 54 Ring und Nr. 31 Stockgasse belegenen, auf 16,503 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den 26. Sept. 1856 Vorm. 10 U. anberaumt. Tare und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu diesem Termine wird die verehelichte Buchbinder Bergmann und deren Descendenz und Rechtsnachfolger, die Descendenz der Juliana, geschiedenen Cassierer Nave und die Kaufmann Benjamin Schröder'schen Erben vorgeladen. [332]

Breslau, den 27. Februar 1856. Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Die leihweise Beschaffung der von der hiesigen Stadtgemeinde für die vierzehntägige Uebung der 4. Eskadron 4. Landwehr-Infanterie-Regiments zu gestellten 66 Pferde soll in Entreprise gegeben werden.

Zur Entgegennahme der diesfälligen Gebote haben wir einen Termin auf den 27. Mai Nachm. 4 Uhr im Bureau VIII. Elisabethstrasse Nr. 13 anberaumt, zu welchem Lieferungslustige hiermit vorgeladen werden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht in der Botenstube auf dem Rathhause aus. Breslau, den 23. Mai 1856. [538] Der Magistrat. Abtheilung VIII.

### Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Landschaft wird der Fürstenthumstag für den Johannis-Termin d. J.

am 23. Juni 1856

eröffnet und die Einzahlung der Pfandbrief-Zinsen bei der hiesigen Landschaft-Kasse vom 17. bis einschliesslich den 24. Juni d. J. erfolgen, die Auszahlung derselben aber an die Einlieferer der Zins-Coupons vom 25. Juni bis incl. den 4. Juli 1856 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Hierbei machen wir die Inhaber von mehr als 5 Pfandbrief-Zins-Coupons darauf aufmerksam, dass dieselben in eine Consignation aufzunehmen sind, in welcher Nummer, Litera und Zinsbetrag der Zins-Coupons zu vermerken ist.

Formulare hierzu werden von unserer Kasse gratis verabreicht. [519]

Ratibor, den 15. Mai 1856.

### Directorium

der Fürstenthums-Landschaft von Oberschl. gez. Graf Ballestrem.

[535]

### Erzbrief.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannt, früher in Warmbrunn wohnhaft gewesene Handelsmann Louis Salomon ist der Unterschlagung und Urkundenfälschung dringend verdächtig.

Alle Civil- und Militär-Behörden des In- und Auslandes ersuchen wir daher dienstgebend, auf den Salomon, dessen Signalement übrigens nicht angegeben werden kann, zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und direkt in unser Gefängnis abliefern zu lassen.

Wir verordnen die Erstattung aller Kosten und den Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit.

Ein Jeder, der von dem Aufenthalte des Salomon Kenntniss hat, wird aufgefordert, davon der nächsten Polizei-Behörde Nachricht zu geben. Kosten erwachsen daraus nicht.

Hirschberg, den 10. Mai 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Nachdem über den Nachlass des zu Groß-Pransin, im Kreise Neuhardts, am 22. Juli 1855 verstorbenen Mühlenbesizers Anselm Schäfer das erschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden, werden alle Erbschafts-Gläubiger und etwanigen Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, bis zum 30. Juni d. J. einschliesslich, bei uns schriftlich, mit Duplikat, oder zu Protokoll, anzumelden. Gegen diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, wird in dem Präklusions-Erkenntnis, welches sogleich nach Verhandlung der Sache in der auf

den 1. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr in unserm Audienz-Zimmer Nr. 4 anberaumten öffentlichen Sitzung abgefasst werden soll, dahin erkannt werden: daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller redelichig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller, seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Auslagen übrig bleibt. [536]

Neuhardt O.B., den 10. Mai 1856.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

### Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag in der Zeit vom 23. bis 25. Juni abgehalten werden, und die Einzahlung der fälligen Pfandbrief-Zinsen den 23. und 25., sowie deren Auszahlung an die Inhaber von Zinscoupons den 26. bis 28. Juni d. J. erfolgen. Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrerer Zinscoupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse derselben, nach Litera, Nummer und Zinsbetrag, vorzulegen hat.

Frankestein, den 13. Mai 1856.

Münsterberg: Glager - Fürstenthums-Landschafts-Direktion. [5273]

### Haus-Verkauf.

Ein Gasthaus nebst Auskuchant und Ausspannung, wobei sich ein großer Garten befindet, in einer der belebtesten Vorstadt Breslaus, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt unter portofreien Aufträgen Herr Uhrmacher Frank, Neufschneidestr. 10. [5309]

### Flügel-Verkauf.

Gebrauchte und neue Flügel-Instrumente von neuester Bauart und gutem Ton stehen zu den billigsten Preisen zu verkaufen Kupferschneidestr. 31, eine Treppe. [5309]

### Wein- und Rum-

### Ausverkauf,

Bischofsstrasse Nr. 16.

Wegen gänzlicher Auflösung des Rob. Hausfelderschen Weingeschäfts werden sämtliche nachstehende Weine und Rums zu herabgesetzten resp. Fatturen-Preisen täglich von Vorm. 11-1 Uhr u. Nachm. von 3-6 Uhr ausverkauft: ein feiner Bordeaux-Wein

Chat. Lafitte, à Flasche 18 Sgr.,

Medoc St. Julien, à Fl. 11 1/2 Sgr.,

Liebfrauenmilk, à Fl. 17 Sgr.,

herb. Ungar, à Fl. 13 1/2 Sgr.,

dito à Fl. 10 u. 11 Sgr.,

Langoirans, à Fl. 12 Sgr.,

Haut Sauternes, à Fl. 10 1/2 Sgr.,

Haut Barzac, à Fl. 9 1/2 Sgr.,

eine kleine Partie feinsten

Jamaika-Rum, à Fl. 25 Sgr.,

in Original-Flaschen. [5333]

Rum, à Fl. 8 Sgr.

[5333]

Der Posten des Kammerei-Kassen-Dieners und Exekutor ist bei unterzeichneter Behörde vacant. Das Gehalt ist pro Anno 180 Thlr. Kautions baar oder in Staats-Papieren 50 Thlr. Kündigung vierteljährig. Meldungen sofort unter Einreichung des Führungskontes und des Civilversorgungscheins. Dels, den 22. April 1856. [534] Der Magistrat.

### Öffener Schullehrer-Posten.

Der Schullehrer-Posten zu Neudorf, Kreis Bartenberg, zur freien Ständeherrschaft Goschütz gehörig, ist vom 1. August e. ab anderweitig zu besetzen. Vollständig qualifizierte Lehrer können sich unter Einreichung ihrer sämtlichen Akte bei dem unterzeichneten Patrocinium bis zum 1. Juni c. melden. Goschütz, den 6. Mai 1856. [3294] Freiständeherrliches Patrocinium.

### Verpachtung

der beiden gräflich zu Dohna'schen Herrschaften Gr. Kogonau und Seebniz zu Johann d. J.

Im Auftrage des Herrn Grafen zu Dohna werde ich die demselben zugehörigen beiden Herrschaften Gr. Kogonau und Seebniz, im Regierungsbezirk Liegnitz, 2 Stunden von Gagnay, in dem auf

Dinstag den 10. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr, in Liegnitz im Gasthof zum Rautenfranz

anberaumten Termine, beide zusammen oder auch getheilt, verpachten.

Zu Gr. Kogonau gehören: 1776 Mg. Acker, 796 Mg. Wiesen, 168 Mg. Hutung und 30 Mg. Gärten etc.; zu Seebniz 2277 Mg. Acker, 1014 Mg. Wiesen, 393 Mg. Hutung, 35 Mg. Gärten etc.

Die Güter können auf zuvorige Anmeldung bei dem Herrn Besizer besichtigt werden und liegen die Bedingungen bei diesem, sowie bei mir in Magdeburg, Poststraße Nr. 3, und in Berlin, Mohrenstraße Nr. 19 zur Einsicht bereit, auch werden solche vorher abschriftlich mitgetheilt. [3693]

### Trenz,

Wirkl. Hof-Agent Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt-Desau und Rittergutsbesizer.

[3693]

### Auktion.

Dinstag den 27. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt-Ver-Gebäude aus dem Nachlasse der Frau Kaufm. Fiedler geb. Böhm, mehrere gold. Uhren, Juwelen und Gold- u. Silbersachen, versteigert werden. [3573] N. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

### Auktion.

Mittwoch den 28. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 26 Breitestraße aus dem Nachlasse des Partikulier Wiesner, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, versteigert werden. [3709] N. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

### Auktion.

Donnerstag den 29. d. Mts. Vorm. 9 Uhr und d. f. Tag sollen in Nr. 12 Schwidniger-Strasse, in der Hagermann'schen Konturfache, Spezerei-Waaren, Tabak- u. Cigarren versteigert werden. [3710] N. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

### Auktion.

Dinstag den 3. Juni c. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 60 Klosterstraße in der Leder- und Saffianfabrikant Hausmann'schen Konturfache, Vorräthe an Waaren und die Fabrik-Utensilien, versteigert werden. [3711] N. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

### Pferde- u. Wagen-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kammerherrn Herrn Baron von Wilamowitz-Möllendorff auf Weesendorf, werde ich Dinstag den 3. Juni Mittags Punkt 12 Uhr auf dem Zwinger-Platz 2 schöne Fuchsbenghe 5' 6" groß, 13 Jahr alt, englisch Vollblut, ganz fromm, und durch ihre Leistungen rühmlichst bekannt, mit Geschirre und einem sehr leichten echt englischen Wagen zum Selbstfahren, mit Bedeck und vorzüglichen Patenten, öffentlich an den Meistbietenden versteigern. [5328]

Für die Pferde giebt der Herr Käufer 2 Thaler Halftergeld, und für den Wagen 2 Thaler in den Stall.

C. Reymann, Aukt.-Kommissar, wohnh. Schuhbrücke 47.

### Auktion.

Den 29., 30. und 31. d. Mts. von 9 und 2 Uhr an sollen Domstraße 21 aus dem Nachlasse des fürstbischöf. Konfistorialraths Gottwald, Gold- und Silbersachen, Medaillen, Uhren, wobei eine Ahtage-Uhr, Porzellan, Gläser, Betten, Wäsche, Kleider, Möbel und Hausgeräth, Bilder, und den 29. d. Punkt 11 Uhr ein Schubert'scher Wahaoniflügel öffentlich versteigert werden.

Circa 8 Tage später findet die Versteigerung der werthvollen Bibliothek des Verstorbenen statt, worüber das Nähere besonders bekannt gemacht werden soll. [5319] C. Reymann, Aukt.-Kommissar, wohnh. Schuhbrücke 47.

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

### Heinrich Adam,

Schweidnigerstrasse Nr. 50, geradeüber vom goldnen Löwen, [3707]

Meinen werthen Herren Kollegen am Plage und auswärts empfehle ich stets eine große Auswahl, größtentheils sich noch in Kondition befindender brauchbarer und rechtlicher Buchhalter, Commis für alle Branchen, sowie auch von Lehrlingen, desgl. auch gewandte, brauchbare und redliche Verkäuferinnen resp. Ladenmädchen. Die mit von den Herren Prinzipalen zu Theil werdenden Aufträge werde ich prompt und reell effectuiren, und erbittet portofreie Korrespondenz: Kfm. N. Felsmann, Schmiedebr. 50.

Ein solider junger Kaufmann, der sowohl zu Comtoir-Arbeiten als auch zum Reifen befähigt ist, mit einem disponiblen Vermögen von 6000 Thl. wünscht, wo möglich in einem gut rentirenden Fabrik-Geschäft in Breslau, als Theilnehmer aufgenommen zu werden. Ueber Solidität stehen ihm die besten Empfehlungen zu Gebote. Bei Versicherung der strengsten Diskretion werden frankirte Adressen unter A. F. B. an Herrn J. Gräler in Breslau, Herrenstraße Nr. 18, zur Weiterbeförderung erbeten. [5287]

Scheiben, mit vorspringenden Figuren, empfiehlt in großer Auswahl: [5300] N. Standfuß, Ring 7, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Bolzengbüchsen, kleine für Kinder, à 1 1/2 Thlr., so wie auch große, à 8 bis 28 Thlr. pr. Stück, sind wieder angekommen bei [5301] N. Standfuß, Ring 7, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Für Angler empfiehlt in großer Auswahl Fischangeln, Hechtbarren, Angelhaken, künstliche Insekten, Angelwürmer, [5307] N. Standfuß, Ring 7, Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Zwei sehr gute Feinböcke (englisch), eine tyroler Geige mit Kasten und Bogen, ein Blumenkinder mit broncirtem Arme, ist billig zu verkaufen bei E. Jinger, Wallstr. Nr. 20 par terre. [5283]

Frischeste Mai-Füllung 1856er Mineral-Wasser aller schlesischen, böhmischen und rheinischen Quellen, so wie künstliche Brunnen von Dr. Struve u. Soltmann, empfiehlt einer geneigten Beachtung: [3713] Karl Steulmann, Schmiedebrücke Nr. 36.

Ein Wirthschafts-Inspektor, verheirathet, gut empfohlen und gegenwärtig noch in Thätigkeit, sucht von Johannis d. J. ab einen neuen Wirkungskreis, und sieht mehr auf eine humane Behandlung als auf hohes Gehalt; dessen Frau könnte auch gleichzeitig die Milch- und Vieh-Wirthschaft übernehmen. Herr Kaufm. N. Felsmann, Schmiedebrücke 50, wird günstig nähere Auskunft ertheilen.

Das 1/2-Gewinnlos Nr. 41,262 a. 4. Klasse 113. Lotterie ist verloren gegangen und wird der Gewinn nur dem mir bekannten Spieler f. J. ausgezahlt werden. [5320] Gustav Martin, Königl. Lotterie-Einnahmer.



Unglaublich, aber doch Wahrheit!

Le style c'est l'homme.

5 Kommt, Leute, kommt, und kauft bei mir! „Unglaublich, aber wahr,“ Den Wablspruch hab' ich mir geseht, Den führ' ich immerdar.

Die zarte Frau bedien' ich stets Mit weichem Gänsekiel; Der kräft'ge Mann erreicht mit Stahl Auf gleiche Art sein Ziel.

Und wer mit Kupferrother Nas' Hinschaut zum Glase Wein, Der kaufe Kupferfedern nur, Fein, stark und groß und klein.

Berliebte Paare, kommt auch ihr, Auf fein Oktav-Papier Mit netten Henry-Federn schwört Euch Treue für und für.

5 Cement dem Mann, der Häuser baut! Auch führ' ich, wie bekannt, Wohlfeil Papier und Siegellack; Lest' meinen Preis-Courant!

Ein Buch fein satinirtes Brief-Papier (24 Bogen) in Oktav 1 Sgr. 3 Pf., in Quart 2 Sgr. in verschiedenen bunten Farben in Oktav 2 1/2 Sgr. Ein Buch feinstes Kanzlei-Papier von 2, 2 1/2, 2 3/4 bis 3 Sgr. Gutes Konzept von 1 1/2 bis 1 3/4 Sgr. Ein Duzend feine Schreibbücher 4 1/2 Sgr., mit Bilder-Einbänden 6 Sgr., jedes Buch enthält 3 1/2 Bogen feines Kanzleipapier. Ein Buch bunte Bilderbogen 6 Sgr., enthaltend: kleine Schneider-, Heiligenbilder, Soldaten, Reiter und Spiele zc. Ein Pfund gut brennendes Siegellack von 6, 10, 15, 20, 25 Sgr., 1 Zhr. bis 1 1/2 Zhr. Stahl-, Kupfer- und Messing-Federn in allen Sorten zu Schleuderpreisen. Papeterien von 1 Sgr. bis 4 Zhr. Geburtstags-Karten von 6 Pf. bis 7 1/2 Sgr. pro Stück, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung von J. Bruck, Nr. 5 Nikolai-Straße Nr. 5 par terre. [5287]

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der 35. Rechnungsabluß der Feuerversicherungsbank für Deutschland vom Jahre 1855 liefert ein erfreuliches Ergebnis. Die Teilnehmer der Bank erhalten siebenzig Prozent ihrer Prämien-Einlagen zurück und der Durchschnittsbetrag der Dividenden der letzten zehn Jahre, mit Einrechnung des ungünstigen Jahres 1854, wo in Folge des großen Brandes zu Memel keine Dividende gewährt werden konnte, stellt sich auf 55 7/10 Prozent pr. Jahr heraus. Es liegt hierin ein neuer Beweis dafür, daß auch große und außergewöhnliche Unglücksfälle ihre Ausgleichung finden, und daß die Bank hinsichtlich ihrer nur scheinbar höheren Prämienätze den Vergleich mit jeder anderen Versicherungsanstalt aushält.

Die Summe der im Jahre 1855 fortgesetzten und neu abgeschlossenen Versicherungen betrug 362,726,864 Zhr., um 13,874,888 Zhr. weniger als im vorhergehenden Jahre, und dem entsprechend war auch die Prämien-Einnahme geringer als 1854. Der Ausfall der Dividendenzahlung für das Jahr 1854 hat hierauf eingewirkt, aber das gute Ergebnis des verflossenen Jahres wird hoffentlich wieder in entgegengekehrter Richtung wirken.

Alle Agenten der Bank sind zur Vermittelung von Versicherungen bei derselben stets bereit.

Die Feuerversicherungsbank f. D.

Gotha, den 14. Mai 1856. [3694] Direktor: Becker. Bevollmächtigter: Nagel.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Grundkapital 3,000,000 Zhr.

Gesamt-Reserven 1,308,251 Zhr.

Versicherungen in Kraft pro 1855 469,915,895 Zhr.

Gesamt-Einnahme an Prämien und Zinsen 1,022,850 Zhr.

Nachdem ich durch das Reskript der königlichen Regierung vom 15. April d. J. als Agent dieser Gesellschaft bestätigt worden bin, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen auf Gebäude in den Städten und auf dem Lande, häusliche Mobilien, Waaren, Vieh und Erntebestände zu festen und billigen Prämien.

Antragsformulare zu jeder Art von Versicherungen, welche selbst die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, können jederzeit bei mir gratis in Empfang genommen werden.

Breslau, den 23. Mai 1856.

Hugo Levy, Junkernstraße Nr. 11.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. (Für Gesunde und Kranke.)

Grundkapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende

- 1) Lebensversicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen; 2) Rentenversicherungs-Verträge; 3) Aussteuerversicherungs-Verträge (Kinder-versorgungskasse) und 4) Begräbnisversicherungs-Verträge.

Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitem Auskunft: [3680]

Breslau.

G. Fröhlich,

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Junkernstr. 16.



Fernröhre,

mit den besten achromatischen Gläsern in Messing gefaßt, sind wieder in größter Auswahl vorräthig, welche wir besonders Mühen-, Guts- und Weinbergbesitzern und meilenweit entfernter Gegenstände ergebenst empfehlen.

Erste Sorte zu 16 Zhr., zweite Sorte zu 12 Zhr., dritte Sorte zu 10 Zhr. und vierte Sorte zu 7 Zhr.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden eben so reell ausgeführt, als wären die resp. Käufer selbst zugegen.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker

in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 46.

[3676]

August Zeisig, Posamentir-Waaren-Handlung Ring 35 grüne Köhrseite

empfehl alle Arten der neuesten

Besätze und Franssen,

ferner Coiffuren, Haarschleifen

von Moleskin und faconnirtem Band.

Sammtband- und Marabou-Manschetten zc. zc.

zu den billigsten Preisen.

Ring 35, grüne Köhrseite.

[3700]

Direkte Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und Newyork, unter deutscher Flagge.

Mit dem 1. Juni d. J. wird die direkte Dampfschiffahrt nach Newyork durch die beiden prachtvollen, neuen, eisernen Schraubendampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Borussia und Hammonia ins Leben treten. Beide Schiffe sind seit mehr als 6 Monaten in Fahrten nach der Krim auf das Gründlichste erprobt und in jeder Beziehung ausgezeichnet befunden worden, sie stehen A. I. bei Lloyd's und allen anderen Assuranz-Kompagnien, und versichern daher zu den billigsten Prämien. Nach den gemachten Erfahrungen steht zu erwarten, daß sie die Ausreise in 16 bis 17 Tagen und die Rückreise in 14 bis 15 Tagen zurücklegen werden.

Am 1. eines jeden Monats wird eines der genannten Schiffe expedirt werden, zunächst Borussia, Capt. Ehlers, am 1. Juni, Hammonia, Capt. Heydtmann, am 1. Juli.

Die Fracht für diese beiden ersten Expeditionen ist auf 15 Dollar und 15 pSt. Primage pro Ton von 40 hamb. Kubitfuß, und der Passagepreis inklusive Beköstigung für Erwachsene, auf:

- 120 Zhr. pr. St. in der ersten Kajüte, 75 Zhr. pr. St. in der zweiten Kajüte, 50 Zhr. pr. St. im Zwischendeck, festgestellt worden. Näheres ist bei dem Schiffsmakler der Gesellschaft, Herrn Aug. Volten, Wm. Millers Nachfolger, zu erfahren.

Die Direktion. [2822] Adolph Godeffroy, P. A. Milberg, Vorsitzender. General-Agent.

Pferdezahn-Mais

zu Saat, in ausgezeichneter Qualität, weisen kanad. desgl. gelbrothen virginischen und echten virginischen Kiesen-Mais, erhielt wiederum in neuer Zusendung und offerirt die billigsten Preise: [3679] Eduard Monhaupt, der Kelt., Samenhandlung, Junkernstraße, gegenüber der goldnen Gans.



Das Domin. Sechswiß (bei Domschau) verkauft Zuchtbullen von reiner holländer Race.

Durch günstigen Einkauf eines sehr bedeutenden Postens

schwarzer Seidenstoffe, gute Waare, [3695]

offerire ich von demselben als vorzugsweise billig:

1 schwarze Atlas-Mantille von reiner Seide mit eleganter Garnitur für 3 Zhr. 15 Sgr.

S. Cohnstädt,

Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Für die Sommer-Saison

empfehle ich durch bedeutende direkte Einkäufe als auffallend preiswürdig:

- 4 breite echtfarbige Batiste 4-5 Sgr. 6 1/2 = franz. Kattune nur waschecht 3 1/2-4 Sgr. 4 = Poplins 6-7 Sgr. 4 = Seidenstoffe 12 1/2-15 Sgr.

Mantillen-Burnusse

nach den neuesten Façons [3699]

Table with 2 columns: Material and Price. Includes items like 'in Sammt und Moiré antique', 'in Atlas, reiner Seide', 'in Taffet dito', 'in Guindure', 'weiße Cachemir-Talma', 'weiße Talma's mit Franzen'.

S. Kosterlik,

Schweidnitzer-Straße Nr. 4, im grünen Adler.

Die Färberei, Druckerei, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt von W. Spindler in Berlin,

(alleinige Annahme für Breslau Dhlauerstraße Nr. 83),

empfehl ich den geehrten Damen im besten Waschen, Färben und Drucken aller seidenen, wollenen und baumwollenen Zeuge, und werden alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten schnell, mit der größten Eigenheit und zu den billigsten Preisen ausgeführt. [3705]

Den Herren Gutsbesitzern

empfehl und zum bevorstehenden Wollmarkt brauchbare, energische Wirtschafts- und Forst-Dber- und Unterbeamte, Jäger, Gärtner, Diener, Wirtschaftserinnen, Kammerjungfern und Stubenmädchen, sowie eine große Auswahl gutgelegener möblirter Quartiere und bittet um geneigte Aufträge das Kommissions- u. Vermiet-Bureau von E. Berger, Bischofsstr. 16.

Stereoskopien-Ausstellung

in Lobethals Lichtbild-Atelier, Dhlauerstraße 9. Einzelne Ansichten auf Glas-Papier und Silberplatten werden billigt abgelassen. Entree 2 1/2 Sgr. [5275]

Die echte Revalenta arabica, ein Pflanzenmehl, [2519]

von den Herren Barry du Barry u. Comp. in London, wird in versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4 1/2 Zhr., 9 1/2 Zhr., superf. à 2 1/2 Zhr., 4 1/2 Zhr., 9 1/2 Zhr., 16 Zhr., in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesiens bei W. Heinrich u. Co., Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:

- Herrmann Straka, Junkernstraße 33, Karl Straka, Albrechtsstraße 39, Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße 50, Fedor Niedel, Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau. Rud. Hofferichter u. Comp. in Glogau. C. Matzdorf in Brieg. C. W. Bordolle jun. und Speil in Ratibor. Moritz Tamms in Reife. L. E. Schliwa in Duppeln. Gustav Kahl in Liegnitz. Aug. Brettschneider in Dels. A. W. Klem in Schweidnitz. J. F. Heinrich in Neustadt, Oberschlesien. Wih. Dittrich in Medzibor. W. Kohn in Pleß. J. Gustav Böhm in Tarnowitz. J. G. Worbs in Rosel. Heiner Köhler in Striegau. Robert Drosdatius in Glas. Jul. Reugebauer in Görlitz. Ferd. Frank in Kamitzsch. J. E. Günther in Goldberg. Berthold Ludewig in Birshberg. Fr. Kubner in Kreuzburg und in Rosenbergr. C. Knobloch in Bentzen D/S. Voebel Cohn in Ostrowo.

Billardbälle, Butterformen, ovale Bilderrahmen, Bohnen- und Schneidemaschinen, Gartenleuchter, tragbare Gartenstühle, Gesundheitsbecher von quassia, Häbue mit Spitze zum bairischen Biere, Regellugeln von lignum sanctum, grüne Billardfreide, Kopierapparate, mit denen gleichzeitig Brief und Kopie geschrieben wird, Kleiderhalter an die Wand zu hängen, Saft- und Pflanzenpressen, Zeitunghalter u. a. m. empfehl: [4623]

C. Wolter, Große Groschengasse Nr. 2.

Bestes trockenes Seegras

empfang eine neue Sendung und offerirt billigt: [3698]

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiede-Straße Nr 25, Stockgassen-Ecke.

# Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider, Breslau, Weißgerbergasse 5.

## Für Bau-Unternehmer.

Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung, geprüft und als feuersicher befunden von der Königl. Regierung in Potsdam,

werden von uns nach auf langjähriger Erfahrung beruhende und als vorzüglich anerkannte Methode in bester Qualität angefertigt und stets vorräthig gehalten. Auf Verlangen werden auch zur Ausführung der Papp-Dächer zuverlässige Arbeiter gegeben oder empfohlen, und Anleitungen zum Bau der Dächer gratis verabreicht.

Um Verwechslungen zu vermeiden, haben wir in Folge Empfehlung der Königl. Regierung unser Fabrikat mit dem Fabrik-Stempel versehen, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Unserem General-Agenten Herrn J. Bloch in Breslau, Herrenstraße Nr. 27, haben wir ein großes Kommissionslager unseres Fabrikates übergeben, diesen in den Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen verkaufen zu können, und ist solches bei demselben auch stets vorräthig. — Berlin, im März 1856.

**Albert Dancke & Comp.,**

Fabrik: Alt-Moabit 66, Komtoir: Neue-Königsstraße 80.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen:

**J. Bloch, Herrenstraße 27.**

Breslau, im März 1856.

Auf Anordnung des königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind über die Feuersicherheit der in der Fabrik der Herren Fabrik-Besitzer Albert Dancke u. Comp., zu Moabit bei Berlin gefertigten Steinpappen bei deren Anwendungen zu Dachbedeckungen unter Zuziehung von Sachverständigen Versuche angestellt worden. Auf Grund des von den Sachverständigen abgegebenen Gutachtens sind wir nunmehr von dem oben genannten königlichen Ministerium ermächtigt, hierdurch bekannt zu machen, daß die mit jener Steinpappe gedeckten Dächer den gewöhnlichen Ziegelhäusern in Bezug auf die Feuersicherheit gleichzustellen sind.

Wir bringen dies hierdurch zur Kenntniß des Publikums. [2555]  
Potsdam, den 29. Februar 1856.  
(gez.) Königl. Regierung. Abteilung des Innern.

## BROWNE & COMP'S patentirte Puzsteine

(Patent Scourings Bricks)

zum Puzen aller Metalle als: Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Stahl, Neusilber, Silber etc., das ausgezeichnetste und zugleich billigste Mittel, und in England, Frankreich und vielen anderen Ländern im allgemeinen Gebrauch; vorzüglich Haushaltungen zu empfehlen, indem durch Anwendung desselben alle Wirtschaftsgegenstände mit ganz geringer Mühe und in kurzer Zeit den feinsten, dauerhaftesten Glanz erhalten.

### Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe ein wenig von dem Brick auf einem Steine oder Brette zu Pulver, und wende es zum Poliren erst auf etwas angefeuchtem, dann trockenem Leder oder Zeug auf die gewöhnliche Art an. Messer und Sabeln werden ebenfalls auf dieselbe Weise gepuzt, als mit andern bekannten Mitteln. Auch werden Del- und Fettsäcke aus Stein und Holz sehr leicht entfernt, und es erspart deshalb nichts Geringeres zum Scheuern der Fußböden, Kuchentische u. s. w., als obiger Puzstein, der, wie in England, auch in keinem deutschen Hause fehlen sollte. [3315]

Alleinige Niederlage für Breslau:  
**Joh. Friedrich Scholz, Altbüßerstraße Nr. 6, Del-Farben und Lack-Firnisse.**

Unterzeichnet, seit vielen Jahren Delfarben- und Lackfirnis-Fabrikant, empfiehlt den Herren Gutsbesitzern wie Bauherren zum Anstrich fertige Delfarben, sowie ein großes Sortiment alter abgelagerter Copal-, Bernstein-, Dammar-, Asphalt- und Spiritus-Lacke, Leinöl-Firnisse und Siccativ eigener Fabrik. Zugleich mache auf meine Niederlage echt englischer Rutschenlacke zu den billigsten Preisen und unter Versicherung reeller Bedienung aufmerksam.  
**Joh. Friedr. Scholz, Altbüßerstraße Nr. 6.**

## Orientalisches Entthaarungsmittel,

aus der Fabrik von Nothe u. Co. in Berlin,

in Flacons à 25 Sgr., überall da anzuwenden, wo überflüssiges Haar die Entfernung desselben wünschenswerth macht. Der Bart, eine der größten Zierden des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verzierung, und kann von demselben deshalb ein Mittel zur Erreichung obigen Zweckes nur mit Verfall begrüßt werden. Zur Befestigung des oftmals zu tief gewachsenen Scheitelhaares giebt es kein sichereres Mittel. Die Anwendung geschieht durch einfaches Ueberstreichen der zu enthaarenden Stellen mit dieser Komposition, ohne jede Belästigung oder Nachtheil für die Haut. Für den schon nach 10 bis 15 Minuten sichtbar werdenden Erfolg garantirt die Fabrik, und verpflichtet sich zur Rückzahlung des Betrages im Nichtwirkungsfall.

Die Niederlagen in Breslau sind: bei Gustav Scholz, Schweidnitzerstraße Nr. 50, und J. Brachvogel, am Rathhause Nr. 24 und J. Korolowsky in Ratibor. [2342]

## J. R. u. G. W. Crockett's Leather Cloth,

(echt amerikanisch Ledertuch)

erhielt direkte Sendung und verkauft es gros wie en détail zu den billigsten Preisen:

**Eduard Kionka,**

Ring Nr. 42, (Schmiedebrücken-Ecke).

Engl. raff. Steinkohlentheer, Engl. Portland- und Roman-Cement, Dachpappe aus der Fabrik der Herren Stalling und Ziem in Barge [3683]

offertiren: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

## Florenz.

## Grand Hôtel de la Ville.

Dieser prachtvoll neu erbaute Gasthof mit 120 Zimmern liegt am Reno, dem neuen Landungsplatze, im Süden und im Centrum der Stadt, unmittelbar an der neuen Promenade. Der Eigentümer Herr De Lodomez, ein Deutscher, hält in seinem Gasthofe die Gebräuche aufrecht, welche in deutschen Gasthöfen üblich sind, und ist außerdem bemüht, sich die Achtung des resp. fremden Publikums, welches ihn mit seinem Vertrauen beehrt, sowohl durch die Billigkeit seiner Preise, als durch eine gute Küche und prompte Bedienung zu gewinnen. Feste Preise. Table d'hôte und besondere Diners zu jeder Stunde. Man spricht deutsch, französisch und englisch, und die Zeitungen aller Länder sind vorräthig. [3475]

## Giesmannsdorfer Preßhese,

vorzüglichstes, triebkräftigstes Fabrikat, empfiehlt täglich frisch: [3592]  
**Die Fabrik-Niederlage, Karlsstraße Nr. 41.**

Das bewährte **Sühneraugen-** und **Wollen-Wasser** ist nur allein echt zu haben bei **H. Schwör,** in Breslau, Riemerzeile 20. [3687]

Es wünscht Jemand ein Gut zwischen 50—70,000 Thlr. in Oberschlesien zu kaufen und eine Anzahlung von 30—40,000 Thlr. sofort zu leisten. Direkte Offerten der Herren Verkäufer werden unter Zuziehung der strengsten Distrikton poste restante Ratibor mit der Chiffre F. G. erbeten. Diejenigen, welche den Ansprüchen des Käufers nicht entsprechen, werden originaliter sofort zurückgesandt. Jede Einmischung eines Dritten bleibt unberücksichtigt. [3620]

## Gasthofs-Berkauf.

Der zu Freiburg in Schl. auf der Bahnhofstraße höchst vorthellhaft gelegene, gut gebaute und auf das beste eingerichtete Gasthof „zur Burg“ steht veränderungshalber — mit oder ohne Mobiliar — baldist zum Verkauf. Näheres auf portofreie Anfragen wird die Expedition des Freiburger Anzeigers die Güte haben mitzutheilen. [3621]

## Gasthaus-Empfehlung.

Mein im schönsten Theile von Neustadt-Dresden am Palais-Platz zunächst sämtlicher Eisenbahnhöfe reizend gelegenes, in jeder Beziehung aufs bequemste und nobelste eingerichtete Gasthaus zu den drei goldenen Palmzweigen empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum unter der Versicherung einer guten Küche, noblen Logis und prompter Bedienung. Logis inkl. Bett pro Tag 7½—10 Sgr. [3474]  
Dresden. W. Heinemann, Besitzer.

## Nendel und Sperling,

Kupferschmiedestraße Nr. 9,

Fabriklager des besten Maschinen- und

## Wagenfettes.

Das Prima-Wagenfett der Hrn. Nendel und Sperling empfehle allen Herren Landwirthen und Kollegen als das vorzüglichste und praktischste aller mir bis jetzt bekannten Wagenfette und Schmierer. Durch besonders langes Anhalten stellte es sich, bei hölzernen und eisernen Achsen angewandt, im Preise billiger als Alles, was bisher zum Schmierer der Wagen verbraucht wurde. [3703]  
Goldschmied, im Juni 1855.

**Viehr, Dekonomie-Dir. u. Rittergutsbesitzer.**

Bereits seit 2 Jahren benutze und beziehe ich in Originalfässern das Prima-Wagenfett der Herren Nendel und Sperling, und ist seit der Einführung dieses Fettes, welches ich sowohl zu eisernen als hölzernen Achsen, so wie auch zum Schmierer der Maschinen verwende, die Theer-Schmiererei aus der hiesigen Wirtschaft verschwunden. Es ist eine weit sparsamere, reinlichere und auch nicht theuere Verwendung, als das gewöhnliche Theer, und wünsche ich durch die hier der Handlung ausgesprochene anerkennende Meinung der Herren Landwirthen, meinen Herren Kollegen, so wie dem übrigen Publikum nützlich zu werden, weshalb ich den Herren Nendel u. Sperling die Veröffentlichung anheimstelle. Sczapanowitsch bei Dypeln, 26. Febr. 1856.  
Kühlein, Egl. Ob.-Amtm. u. Dom.-Pächter.  
Den Herren Besitzern von Fuhrwerk empfehle ich mit Recht das von den Herren Nendel u. Sperling durch die H. Friedrich'sche Handlung in Fürstenaubogezogene Wagenfett, da dasselbe hinsichtlich seiner ausgezeichneten Qualität und zugleich billigen Preise nichts mehr zu wünschen übrig läßt und daher von jedem Konsumenten als die beste und billigste Schmiere anerkannt werden muß.

geb. Friede, Thierarzt in Fürstenaubogez.  
Deus, Müllermeister daselbst.  
Deutschmann, Brauermeister daselbst.  
Stumpe, Gutsbesitzer daselbst.  
Schreiber, Müllermeister in Vorganie.  
Heinke, Müllermeister in Wohnau.  
Seifert, Besitzer in Duesitz.

NB. Eine hiesige Firma giebt sich Mühe, unter Beifügung von Urtheilen eine untergeordnete Sorte Wagenfett als bestes Fabrikat zu verkaufen; wir machen daher auf gefällige Beachtung unserer Firma besonders aufmerksam, da unser bekanntes gutes Wagenfett Patent ist und wir die alleinige Fabrik-Niederlage für Schlesien u. Breslau sind.  
**Nendel und Sperling.**

## Wagenfett,

belgisches in 1/2 u. 1/4 Str.-Geb. à 7 Thlr., englisches à Str. 6½ Thlr., für Holz- und Eisenachsen empfiehlt den Herren Landwirthen etc. in bester Qualität zu geneigter Abnahme:  
**E. F. Hartelt,**

Albrechtsstraße 17, Stadt Rom. [3639]

Bestes säurefreies [5141]

## Wagenfett

empfeilt die Fabrik von Chr. Gunste, Nikolai-Strasse 37.

## Liverpooler Seife,

das Pfd. für 2 Sgr., 10 Pfd. für 17½ Sgr., empfiehlt in bester Qualität: [3638]

## E. F. Hartelt,

Albrechtsstraße 17, Stadt Rom. [3618]

Die Maschinen-Papier-Fabrik in Egelsdorf bei Friedberg in Schl., hält ein vollständig assortirtes Lager farbiger Afschen-, Brochüren- und feiner Med.-Umschlag-Papiere, wie auch Seiden- u. Blumenpapiere, und empfiehlt sich den Herren Konsumenten zu geneigten Aufträgen, unter Zuziehung reeller und möglichst billiger Bedienung. [3618]

## Herrschaften und Rittergüter,

in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, dem Wasser nicht ausgesetzt, mit vorzüglich eleganten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gärten und Park-Anlagen, musterhaftem Inventar und gut geordnetem Hypothekenstand, von 4—10,000 Morgen Größe, mit Borwerken, Dörfem, großartigen Revenüen etc., im Preise bis zu 450,000 Thlr. mit verhältnißmäßiger Anzahlung.

**Rittergüter** von 1000 bis 3000 Morgen Areal, vorzüglichem Boden, gut bestellter Winterung, mit 2—3stürigen Wiesen nebst Wadungen, zumeist an fertigen und im Bau begriffenen Eisenbahnen gelegen, vollkommen massiv und noblen Gebäuden, gut erhaltenem Inventar, namentlich ausgezeichnete Schafheerden; außer vielen Nutzungsbeträgen, Brennerei, Ziegelei etc., mitunter die Rentenbriefe noch deponirt; im Preise von 38—180,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. und im Verhältniß der Größe höheren Anzahlung.

Eine große Auswahl kleinerer Güter unweit Breslau, dicht an der Eisenbahn, mit anständigen Wohngebäuden, zum größten Theil mit Milchwirtschaft von 300, 400 u. 500 Morgen Größe, im Preise von 25,000 bis 35,000 Thlr. mit mäßiger Anzahlung, werden durch mich zum Verkauf nachgewiesen.

Käufer, die ernstlich entschlossen sind, rechtzeitig und vorthellhaft sich anzukaufen, wollen geneigtest ohne lange Korrespondenz mit vorheriger Anzeige zur Besichtigung nach hier kommen, es werden sämmtlich für die Nachweisung entstehenden Kosten von mir selbst getragen. [5338]  
Der Güter-Agent S. Singer, Sunternstraße 2, in Breslau.

## Dachpappen,

von deren Dauerhaftigkeit die damit gedeckten Dächer Zeugniß geben, empfiehlt zu möglichst billigem Preise.

Bedachungen durch dieselben werden unter Garantie übernommen von

**der Dampfmaschinen-Pappen-Fabrik Sauer & Günzel,**

Lehndamm Nr. 10.

[4827]

## Eine große Auswahl von Billards

mit Gantschul- und Gatta-Percha-Banden, sowie gedrehte franzöf. Queensleder, empfiehlt die Billardfabrik des H. Wadsner, Nikolaistraße 27. [5295]

## Schwere Wollzuchenleinwand

à Schock 5 Thlr., 5½ und 6 Thlr., offerirt:

**Eduard Kionka,**

Ring Nr. 42 (Schmiedebrücken-Ecke).

[3515]

## C. E. Wünsche's

## Kopfhaarzeug- u. Corset-Fabrik,

Breslau, Ohlauerstraße-Strasse Nr. 24/25,

empfeilt ihr wohl assortirtes Lager verschiedener Kopfhaarzeuge in weiß, grau und gestreift, Kopfhaarzeug-Unterzüge, Corsets, orientalische Bäder- und engl. Frottir-Händtücher, in anerkannter Güte, zu Fabrik-Preisen. [5291]

## Panamahüte aus Palmenholz,

für Herren, offerirt zu billigen Preisen: **J. Rosenthal,** Schmiedebrücke 12. [5292]

## Güter-Berkauf!

Das Gut Prystain im Königreich Polen, ¼ Meile vom königl. preussischen Neben-Bollamte Wadanowitsch, Kreis Rosenbergs D/S., ist der Besitzer bereit, unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort oder am 2 Juli dieses Jahres ab aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsüchtige werden namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß benanntes Gut einen unberechenbaren Schatz der vorzüglichsten Gattungen Eisen-Erze enthält, welche seit vielen Jahren an die schlesischen Hochöfen verkauft werden. Nähere Mittheilungen werden zu jeder Zeit auf dem Gute selbst oder von dem Besitzer Herrn Eduard Grabowski in Warschau (Meth-Strasse), sowie auch von dem Herrn Joseph Leipsiger, Banquier in Breslau, auf das Bereitwilligste ertheilt. [3571]

Zu geneigtem Besuche empfiehlt sich: [3142]	
<b>König's Hotel garni,</b>	
33, 33, Albrechts-Strasse 33, 33, dicht neben der Königl. Regierung.	
Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)	
Breslau am 24. Mai 1856.	
	feine mittlere ord. Waare.
Weißer Weizen	136—148 92 70 Sgr.
Gelber dito	132—145 92 70 "
Roggen	103—107 99 95 "
Gerste	72—76 70 65 "
Safer	46—48 44 41 "
Erbsen	103—109 96 94 "
Kartoffel-Spiritus 14½ Thlr. Gl.	

23. u. 24. Mai. 1856. 10 U. Morg. 6 U. Abm. 2 U.			
Lufdruck bei 27°/5 27°/6 27°/11 27°/14 96			
Luftwärme + 10,2 + 9,4 + 16,4			
Thaupunkt + 5,8 + 6,4 + 5,1			
Dunnsättigung 68pSt. 78pSt. 40pSt.			
Wind SW S			
Wetter trübe heiter wolfig.			

## Breslauer Börse vom 24. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Course.		Schl. Rant.-Pfl.		Kreuzburger	
Dukaten	94 1/2 G.	ditto Lit. B.	4 99 1/2 G.	ditto neue Em.	4 166 1/2 B.
Friedrichs'or	94 1/2 G.	ditto ditto	3 1/2 G.	ditto Prior.-Obl.	4 90 1/2 B.
Louis'd'or	110 1/2 G.	Schl. Rentenbr.	4 95 1/2 G.	Köln-Rindener	3 162 1/2 B.
Poln. Bank-Bill.	94 G.	Posener dito	4 93 1/2 G.	Pr.-Wdh.-Nordb.	4 61 1/2 G.
Oesterr. Bank.	102 B.	Schl. Pr.-Obl.	4 100 B.	Glogau-Saganer	4 —
Freiw. St.-Anl.	100 1/2 G.	Poln. Pfandbr.	4 92 1/2 G.	Lobau-Zittauer	4 —
Pr.-Anleihe 1850	101 1/2 G.	ditto neue Em.	4 —	Ludw.-Bexbach	4 156 1/2 B.
ditto 1852	101 1/2 G.	Pln. Schaiz-Obl.	4 —	Necklenburger	4 56 1/2 G.
ditto 1853	101 1/2 G.	ditto Anl. 1835	4 —	Neisse-Brieger	4 74 1/2 B.
ditto 1854	101 1/2 G.	à 500 Fl.	4 —	Schlesl.-Märk.	4 94 1/2 B.
ditto 1854 1/2	101 1/2 G.	Krak.-Ob. Oblig.	4 84 1/2 B.	ditto Prior.	4 —
Prim.-Anl. 1854	103 1/2 B.	Oester. Nat.-Anl.	5 86 1/2 B.	ditto Ser. IV.	5 —
St.-Schuld.-Sch.	3 1/2 G.	Minerva	100 1/2 B.	Osterr. Lt. A.	3 903 B.
Sech.-Pr.-Sch.	3 1/2 G.	Darmstädter	—	ditto Lt. B.	3 175 1/2 B.
Pr.-Bank-Anth.	4 —	Bank-Actien	151 1/2 B.	ditto Pr.-Obl.	4 91 1/2 G.
Bresl. Std.-Obl.	4 —	N. Darmstädter	—	ditto dito	3 79 1/2 B.
ditto ditto	4 —	Thüringer ditto	—	Oppeln-Tarnow	4 110 1/2 G.
ditto ditto	4 —	Geraer ditto	—	Rheinische	4 118 1/2 B.
Posener Pfandb.	4 100 1/2 B.	Oesterreichische	—	Kösel-Oderb.	4 209 1/2 G.
ditto ditto	3 90 1/2 G.	Credit-mobilier	—	ditto neue Em.	4 —
Schles. Pfandbr.	3 89 1/2 G.	Eisenbahn-Actien	—	ditto Prior.-Obl.	4 91 1/2 B.
à 1000 Rthlr.	3 1/2 G.	Berlin-Hamburg	4 —		

## Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 22. Mai 1856.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Rheinener — — Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 275 Gl. Magdeburger 550 Br. Stettiner National- 123 1/2 Br., 122 1/2 Gl. Schleifische 105 Gl. Leipziger 500 Gl. Zusp.-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser- 380 Br. Agrippina 123 Gl. Niederheinische zu Wesel 215 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — — Concordia (in Köln) 117 1/2 Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 100 1/2 Gl. Förder-Güttenverein 138 1/2 Br. Eschweiler (Concordia) 98 Br.  
Die Geschäftskille währte fort. Stettiner National-Versicherungs-Aktien waren à 122 1/2 begehrt, unter 123 1/2 war aber nicht anzukommen. Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß dieser Gesellschaft durch ein Reskript vom 14. c. von der Regierung zu Hannover die Rechte einer inländischen Gesellschaft für das Königreich Hannover verliehen worden sind. Es dürfte diese Ausdehnung der Geschäftsthatigkeit von der Wichtigkeit der Direktion Zeugniß ablegen, diesem bereits bewährten Institute noch neue Einnahmequellen zuzuführen. Ein Posten Schleifische Feuer-Versicherungs-Aktien wurde à 105 bezahlt und blieb dazu noch Geld. Thüringia-Aktien wurden à 102 umgesetzt. Von Bank-Aktien sind besonders Braunschweigische im Course gestiegen und wurden heute von 151 à 152 1/2 gehandelt. In Concordia-Lebens-Versicherungs-Aktien ging etwas à 117 1/2 um. Dessauer Continental-Gas-Aktien à 126 1/2 offerirt.